

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

1.3.1898 (No. 50)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090309)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 50.

Dienstag, den 1. März 1898.

24. Jahrgang

Deutsches Reich.

Dem Bureau des Reichstags ist vom Kaiser eine Tafel zugewandt, welche die Seestreitkräfte Deutschlands, Russlands und Japans in Ostasien zur Darstellung bringt. Die Tafel trägt den Namenszug Sr. Majestät und das Datum: Februar 1898. Die Tafel ist vervielfältigt worden und heute in 10 Exemplaren auch der Budgetkommission zugewandt.

Verschiedene Blätter haben dieser Tage eine Meldung des „Oppor Kirchlichen Anz.“ wieder, die besage, „daß die beiden ältesten Söhne des Kaisers in der bald vollendeten evangelischen Kirche in Jerusalem bei Gelegenheit des kaiserlichen Besuchs zu Ostern d. J. konfirmirt werden sollen.“ Die „Kreuztg.“ bemerkt hinzu, daß eine Osterfahrt des Kaisers nach Jerusalem überhaupt nicht in Frage kommt, die Reise zur Kirchweih vielmehr erst für den Herbst in Aussicht steht.

Berlin, 26. Febr. Nachrichten aus Südwestafrika zufolge hat am 23. Dez. v. Js. ein erfolgreiches Gefecht von Theilnehmern der Schutztruppe unter Hauptmann v. Estorf gegen Aufständische im Nordbezirk des Schutzgebietes bei Zabul unweit Franzfontein stattgefunden. Die Truppe hat hierbei folgende Verluste erlitten: Tödlich: Keller Maug und Seifler. Schwerverwundet: Sekondeleutnant Benjen.

Ausland.

Prag, 26. Febr. Die deutschen Abgeordneten räumten bereits gestern ihre Plätze im Sitzungssaal aus. Zu den gefürchtenen Elandalsen ist nachzutragen, daß Wolf dreimal zur Ordnung gerufen wurde, nachdem er die Lokalitätsumgebung als „Schwindel“ bezeichnet hatte; man wolle der Krone damit widerspielen, daß die Deutschen so ruhig seien, daß sie solche Kundgebungen mitmachen; man möge wenigstens ihn in die Puldigungsdeputation wählen, damit die Krone endlich einmal die Wahrheit zu hören bekomme.

Paris, 25. Febr. Die Deputiertenkammer genehmigte einstimmig das 3. provisorische Budget.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Komd. Rpt. m. O.-R. Vintmann hat einen 30-tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs angetreten. Komd. Rpt. Baur hat das Abo. der II. Vert.-Div. in Betreff der Übernahme. Masch.-Unt.-Ing. Zach hat Urlaub bis zum 7. März nach Athen angetreten. Es sind ferner: Ass.-Rat I. K. Emler zum Marineamt bei der II. Vert.-Div., dem II. See-Bat. und Befl.-Amt als assistierender Arzt in das Lazarett, Ass.-Rat I. K. Klobe zum Marineamt bei der II. Vert.-Div. u. II. Top.-Abt. und als assistierender Arzt der Augen- und Ohrenstation im Stationslazarett.

Riel, 26. Febr. Eine Hausjuchung wurde gestern bei einem Händler in der Fischerstraße vorgenommen, da man nach großen Quantitäten von der Bekleidungskammer der Marine gestohlenen Stoffen, Tuchen u. s. w. recherchierte. In einem an der Flämischenstraße belegenen Lageraum wurden 18 Marinekleidungsstücke mit gestohlenen Sachen aufgefunden und zur Polizei befördert. Wie verlautet, sind bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 26. Febr. Der Stand der Marinefrage hat abermals eine Wendung erfahren, und zwar zu Gunsten einer Verständigung mit der Regierung. Das Zentrum scheint sich die Sache überlegt zu haben und jetzt keine Meinung mehr zu besitzen, es zu einer Reichstagsauflösung und zu Neuwahlen unter der Parole „Für die Flotte“ kommen zu lassen. (Siehe Antrag Lieber.)

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 26. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Generaldebatte über die Flottenvorlage fortgesetzt, und zwar verbreitete sich zunächst der Referent Abg. Dr. Lieber in längerer Rede über die geforderte Bindung des Staatsrechts. Die logische Grundlage für eine gesetzliche Form sei in der Vorlage gegeben, sei sie wohl durchdacht und nach jeder Richtung gut durchgearbeitet. In den früher vorgelegten Denkschriften sei kein gesetzlicher Plan vorgelegt worden. Aber schon die Hollmannsche Denkschrift habe zwei Gesetzwörter verlangt. Jetzt, wo zum ersten Male ein klarer, übersichtlicher Plan vorliege, sei erst die gesetzliche Regelung möglich. Nun werde von den Gegnern der Vorlage hervorgehoben, das verfassungsmäßige Budgetrecht des Reichstags solle geknebelt werden. Ja, Abgeordneter Richter habe das Verlangen der Vorlage geradezu als verfassungswidrig bezeichnet. Demgegenüber verweise er auf Art. 71 der Verfassung, der besagt, die Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden. Nach Artikel 71 der Verfassung müsse die Dauer der Ausgaben befristet werden. Nun solle zwar der Reichstag bis zu einem gewissen Grade durch das Gesetz gebunden werden, aber die Bindung der verbündeten Regierungen sei nicht klar genug zum Ausdruck gebracht. Das müsse klarer geschehen. Die Motive müßten thätigst im Gesetz Ausdruck finden, die ganze Organisation müsse im Gesetz ausgesprochen werden. In § 2, wo gesagt wird, die Mittel für die regelmäßigen Ersatzbauten seien rechtzeitig in den Etat einzustellen, daß Linienschiffe nach 25 Jahren, große Kreuzer nach 20 und kleine nach 15 Jahren ersetzt werden können, müßten die Worte „in der Regel“ eingeschaltet werden. Was ferner die siebenjährige Erfüllungsfrist der Neubauten anlangt, so würden Verschiebungen der in den Motiven beigegebenen Tabelle unvermeidlich sein. Aber vor Überraschungen würden wir auch in Zukunft nicht sicher sein. Die Technik mache zudem immer weitere Fortschritte. Also wenn der Reichstag auf sieben Jahre gebunden werden solle,

dann müßten sich auch die verbündeten Regierungen verpflichten, nicht mehr Geldmittel zu beanspruchen, als jetzt angegeben werde. Es wäre richtig, die Gesamtsumme festzulegen und über die Kosten etwa Folgendes im Gesetz selbst zu sagen: „Die bis zum Jahre 1904 zu fordernden Mittel, 474 Millionen an einmaligen und 28 Millionen an dauernden Ausgaben — müssen bereitgestellt werden; wenn damit nicht ausgekommen wird, so soll eine Zurückstellung bis nach dem Jahre 1904 stattfinden.“

Infolge einer Aufforderung des Ref. Dr. Lieber gab Staatssekretär Tirpitz folgende Erklärung ab: „Mit Ermächtigung des Herrn Reichsanwalters gebe ich die Erklärung ab, daß nach meiner Ansicht das Flottengesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar wird, wenn dasselbe nicht die gesetzliche Sicherheit bietet 1) daß die Flotte in dem Umfange, wie sie vom Bundesrath und Reichstag als notwendig anerkannt wird, auch innerhalb der von den verbündeten Regierungen für möglich erachteten Zeit fertig gestellt wird, 2) daß die für notwendig erkannte Flotte auch in kriegsbrauchbarer Beschaffenheit erhalten bleibt. Ich bin aber gern bereit, nach besten Kräften mitzuwirken, nach einer Fassung der fraglichen Bestimmungen zu suchen, die Ihren Wünschen besser entspricht. Ich bin auch gern bereit, eine andere Fassung, falls sie nur den zuerst angeführten Zweck des Gesetzes nicht in Frage stellt, dem hohen Bundesrath gegenüber zu befürworten.“

Abg. v. Bennigsen erkennt dankend an, daß Lieber nachgewiesen, daß die jetzt erlangte Bindung des Budgetrechts nichts Neues enthalte, und daß man gerade mit Rücksicht auf die Marine in der Verfassung einen entsprechenden Spielraum gelassen habe. Die Bedeutung der Marine habe ja bisher so bedeutend zugenommen, und die materielle Seite der Frage sei inzwischen derartig geklärt worden, daß man eine gesetzliche Grundlage der Marine nunmehr unbedenklich bewilligen könne. Den Wünschen des Referenten hinsichtlich der Fassung des Gesetzes pflichte er übrigens bei, wenn damit nur der Zweck desselben nicht beeinträchtigt werde. Der Vorkühende schlug nunmehr vor, zunächst die Fassung der Lieber'schen Anträge vorzunehmen.

Abg. Richter: Es stehe nunmehr fest, daß die Zentrumsparthei in dieser Sache die ausschlaggebende sei, und daß das Zentrum sich ganz an die Fassung der Regierung anlehne; der Spielraum sei dadurch für ihn beschränkt, denn es habe wohl keinen Zweck, gegen die anscheinend feststehende Meinung der Mehrheit der Kommission hier noch Reden zu halten. Er recht fertigt sodann noch in längerer Rede seine Stellungnahme zu der Vorlage und führt aus, daß die vom Abg. Lieber erwähnte Verfassungsbestimmung diese keineswegs ausschließe; eine Bindung und Entfaltung werde dem Reichstage jedenfalls zugemuthet.

Abg. v. Massow als Korreferent bemerkte, daß Lieber bisher nur als Referent gesprochen, nicht Namens seiner Fraktion, auch er habe bisher nur als Korreferent gesprochen und werde dies auch fernerhin nur thun. Dies schließe natürlich nicht aus, daß in der Darlegung des Referenten auch seine persönliche Meinung mit zum Ausdruck komme.

Abg. Bebel erklärte, er habe bisher nicht das Wort ergriffen, weil er sich erst eingehend habe informieren wollen, er sei jedoch auch jetzt seinerseits keineswegs überzeugt, daß man mit dieser Vorlage den beabsichtigten Zweck erreichen werde, auch scheine ihm die Unsicherheit innerhalb der Technik der Marine noch keineswegs zum Abschluß gekommen. Ebenso sei er bezüglich der Verfassungsfrage mit Lieber nicht einer Ansicht, Abg. Windthorst sei stets ein entschiedener Gegner der Bindung des Staatsrechts gewesen. Hieraus regelte sich sein Standpunkt zur Sache.

Graf Armin knüpfte zunächst an die historischen Ausführungen Liebers an und erinnerte daran, daß man schon 1848 eine Sonderstellung der etatsrechtlichen Stellung der Marine gefordert habe, sodann erörterte er die Bestimmungen des englischen Flottengesetzes von 1889, welches hinsichtlich der Bindung des Parlaments viel weiter gegangen sei als diese Vorlage. Mit Liebers Stellungnahme im Allgemeinen einverstanden, wünschte er doch keine zu engen Grenzen für die Kostenlimitirung; sieben Jahre seien eine lange Zeit, so daß eine Engherzigkeit jedenfalls große Bedenken haben werde, er schlage eine Nachprüfung vor, ob die Berechnungen des Gesetzes nicht zu knapp seien; besser sei es, Ersparnisse zu machen, als durch zu enge Bindung die Sache lahm zu legen.

Abg. Hammacher macht noch aufmerksam, daß die Gesetzmäßigkeit der Vorlage ja erdrückend nachgewiesen sei. Herr Bebel wolle im Plenum die vertraulichen Mittheilungen der Marineverwaltung in die Öffentlichkeit ziehen; er mache jetzt schon darauf aufmerksam. Redner bespricht sodann das englische Flottengesetz; wenn Herr Lieber den vorliegenden Entwurf in denselben Rahmen fassen wolle, so sei er damit nur einverstanden, und er freue sich, daß der Herr Staatssekretär Entgegenkommen in dieser Hinsicht in Aussicht stelle.

Abg. v. Jagdzewski bemerkte, daß seine Fraktion an sich der Vorlage ablehnend gegenüberstehe.

Abg. Frese stimmt den Auslegungen Liebers bei und erklärte seine persönliche Sympathie für die Vorlage. Abg. Müller-Fulda bedauerte Jagdzewskys Stellungnahme; man müsse doch zunächst die Beschlüsse der Kommission abwarten, indem man sich erst danach über die Vorlage schlüssig machen könne; er hoffe, daß man mit den geforderten Mitteln den beabsichtigten Zweck erreichen werde. Bebel's Zweifel an der Nothwendigkeit der Vorlage könne er nicht theilen; die absolute

Klärung aller technischen Zweifel könne man unmöglich abwarten. Auch Staatssekretär Hollmann habe oft erklärt, daß ihm eine feste Bauhöhe lieber sein werde; auch in dieser Hinsicht enthalte daher die Vorlage nichts an sich Neues. Daß die Schlachtflotte in der Heimath die Stellung Deutschlands im Ausland stärken werde, müsse er unumwunden anerkennen, die Schlachtflotte in der Nordsee schütze indirekt den deutschen Handel im Ausland; insofern sei also gegen die Vorlage nichts einzuwenden; handle es sich nur um den Küstenschutz, so seien vielleicht die Forderungen nicht eben gering. Dieser Fall liege aber nicht vor. Staatsrechtliche Bedenken hege er gegen die jetzige Fassung der Vorlage, doch glaube er, daß man sich darüber werde verständigen können. Hierauf trat eine Pause ein.

Nach der Pause wandte sich die Verhandlung zum 3. Abschnitt der Generaldiskussion, zur Deckungsfrage. Abg. Lieber bemerkte, die Berechnungen der Vorlage seien nicht zu bemängeln es handle sich nur um die Deckungsfrage. Staatssekretär Zielmann erklärte: Die Frage theile sich dahin, ob das deutsche Volk reich genug ist, die ihm angefallene Marinebelastung zu tragen und ob der Reichstag in seiner heutigen Fassung die erforderlichen Mittel flüssig machen kann. Der erste Theil der Frage beantwortete sich aus der Denkschrift des Reichsmarineamts: die zweite Frage anlangend, sei die Finanzlage des Reichs zur Zeit eine sehr günstige und ein bemerkbares Absteigen schwerlich zu befürchten, aber auch ein wesentliches Ansteigen nicht zu erwarten. Für die folgenden sieben Jahre könne man demnach auf die Ergebnisse des laufenden Jahres bauen. Das Aufsteigen der Marineausgaben werde sich neben den zunächst noch für drei Jahre vorliegenden Forderungen der Heeresverwaltung für Artilleriematerial seines Grads nicht unbedingt mit den zur Zeit offenstehenden Einnahmequellen des Reichs tragen lassen. Nach der Erledigung jener Heeresforderungen glaube er, selbst wenn auch neue Forderungen hervorkämen, die Ersparnis neuer Einnahmequellen schon deshalb nicht in Aussicht stellen zu sollen, weil die Marineforderungen die vorausgesetzlichen Ersparnisse des Reichs nicht erschöpfen. Er glaube, die Anforderungen der Marine würden sich aus der Zunahme der Bevölkerung bei gleichbleibender Steuerkraft und aus dem Fortfall der Artillerieforderungen des Heeres mit einiger Sicherheit bestreiten lassen. Mit einer möglichst klaren Formulirung sei er einverstanden. Hierauf entspann sich eine längere Debatte über die Finanzierung der Vorlage, in deren Verlauf Abg. Bebel erklärte, für den Fall der Annahme der Vorlage beantrage seine Fraktion, dem Gesetz einen neuen Paragrafen einzufügen, welcher die Mehrausgaben auf die Einführung einer progressiven Reichseinkommensteuer lege, die bei Einkommen von 6000 Mk. zu beginnen habe. Abg. Dr. Hammacher entgegnete mit dem Nachweis, daß dieser Antrag der Verfassung zuwiderläuft und daher entweder die Militärkammer erhöht oder eine Anleihe aufgenommen werden müsse. In einem Schlusswort bemerkte Abg. Lieber, er wolle keine Anträge hinsichtlich einer eventuellen Reichseinkommensteuer stellen, weil er das Zustandekommen des Gesetzes nicht die Frage stellen wolle. Die Generaldiskussion wird geschlossen: Während der Sitzung wurden noch die Vorschläge des Abg. Dr. Lieber gedruckt vorgelegt. (S. u. Marine.)

Sokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt wie in Bant, Hoppens und Neunde sind der Redaktion stets willkommen. Nachrichten unserer Korrespondenten sind nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Das Programm für den Besuch S. M. des Kaisers ist in ähnlicher Weise aufgestellt, wie in den Vorjahren. S. M. der Kaiser verläßt heute Abend Berlin mittels Sonderzuges, trifft morgen früh nach 8 Uhr in Oldenburg ein, statet dem Hof einen kurzen Besuch ab und verläßt Oldenburg um 11 Uhr, u. wird 11.50 Vorm. auf dem hiesigen Bahnhof eintreffen. Empfang findet nicht statt. Vom Bahnhof aus fährt der Kaiser auf dem üblichen Wege über Königstraße, Kronstraße usw. nach dem Exzerzierthuppen in der Ostfriesenstraße, woselbst die Vereidigung in der gewöhnlichen Weise stattfindet. Um 1 Uhr soll im Kasino das Frühstück eingenommen werden. Am Abend ist ein Essen an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ angelegt, wozu S. M. der Kaiser die Einladungen ergehen lassen wird. Während der Anwesenheit S. M. des Kaisers wird Allerhöchsterseits an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ Wohnung nehmen. An der Vereidigung nehmen theil Se. Exc. der kommandirende Admiral v. Knorr, Se. Exc. der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Kontr.-Admiral v. Tirpitz und Se. Exc. der Chef des 1. Geschwaders, Vize-Admiral Thomsen, sowie die hiesigen Admirale. Die Abreise nach Bremerhaven erfolgt voraussichtlich am Mittwoch Morgen an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Der Chef des 1. Geschwaders, V.-Adm. Thomsen, ist am 27. d. M. von Kiel hier eingetroffen und hat heute Morgen 5 Uhr seine Flagge an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ setzen lassen. — Ebenso wird der Staatssekretär des Reichs-Mar.-Amts, R.-Adm. Tirpitz, Exc., hier erwartet.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Der kommandirende Admiral, Exc. v. Knorr trifft am Montag Abend um 11 Uhr 44 hier ein um am 1. März der Vereidigung der Rekruten beizuwohnen und am 2. und 3. März die Werk und verschiedene Garnisonanstalten zu besichtigen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. S. M. S. „Brandenburg“ hat in den neuen Hafen verholt ebenso S. M. S. „Gaz“. S. M. S. „Wörth“ hat aus Dock I nach der Bauwerft verholt.

Wilhelmshaven, 28. Februar. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ verpolt heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr nach der Schleusenammer. — S. M. S. „Brandenburg“ nimmt heute Kohlen über im neuen Hafen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. S. M. S. „Wörth“ nahm heute Munition über. — S. M. S. „Mars“ hat nach dem Vorhaken verholt, um dort seine Munition zu ergänzen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. S. M. S. „Hay“ ist heute Morgen 9 Uhr zur Abhaltung der Probefahrt in See gegangen.

Wilhelmshaven, 28. Februar. S. M. S. „Pfeil“, Kommandant Korn.-Kpt. Gerstung ist am 26. d. M. in Flensburg eingetroffen und beabsichtigt am 28. d. M. wieder von dort nach Kiel in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Aviso „Greif“ ist gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Der Dampfbugger 6 ist am Sonnabend zur Hilfeleistung bei den Baggararbeiten an der neuen Hafeneinfahrt herangezogen worden. Die Baggarung wird auch Nachts mit Benutzung der elektrischen Scheinwerfer fortgesetzt.

Wilhelmshaven, 28. Febr. In der Garnisonkirche fand heute Morgen eine Vereidigung der Morgen zu vereidigenden Rekruten statt. Dieselben wurden mit klingendem Spiel zur und von der Kirche gebracht.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Gestern Abend hielt der evangelische Männer- und Junglingsverein in der Gewerbeschule eine Sonntagabendversammlung ab. Die Versammlung wurde eingeleitet mit einem Lied und einer kurzen Abendandacht. Darauf hielt Herr Superintendent Jahnns einen Vortrag über den Verlagsbuchhändler Fr. Bertels. Die Lebenszeit des B. fällt gerade in die Zeit unserer tiefsten Erniedrigung.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Das Musikcorps der zweiten Matrosendivision wird heute Abend im Saale der „Burg Hohenzollern“ das dritte Sinfonie-Konzert abhalten. An der Spitze des Programms steht die F-dur-Sinfonie (Nr. 8) von Beethoven, von deren vier Sätzen bisher der im Menuett-Tempo gehaltene dritte sich wegen seiner unruhigen Schönheit besonderer Vorliebe bei den Musikfreunden zu erfreuen hatte. An die Sinfonie reiht sich die bekannte Volksmännliche D-moll-Serenade für Streichorchester (mit obligatam Cello). Der zweite Theil bietet die unseres Wissens hier selten oder nie gehörte Ouverture zu Schiller's Demetrius von Rheinberger. Dann folgen drei Nummern für Streichinstrumente: das Todeum mit Harmoniumbegleitung, das erste Begegnen von Orie und Frühlingsabnung von Vange. Bei der feinen und subtilen Ausarbeitung, welche Herr Musikdirektor Wählberg bekanntermaßen gerade der Streichmusik zuwendet, läßt sich erwarten, daß diese drei Nummern den Konzertbesuchern hochwillkommene Gaben sein werden. Den Schluß wird der norwegische Künstlercarnaval von Swendin bilden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Der Marine-Verein „Prinz Adalbert von Preußen“ hielt am Sonnabend eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, welche sich lediglich mit der Abänderung der Satzungen zu befassen hatte. Die Aenderungen, welche durch das unerwartet rasche Wachstum des Vereins, der heute bereits 460 Mitglieder zählt, bedingt waren, wurden angenommen.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Die Unteroffiziere der II. West-Division hielten gestern Abend in der Kasernen ihre dies-jähriges Winterbergnügen ab. Das Fest wurde um 9 Uhr mit einem Festmarsch eröffnet, es folgte darauf ein Duett welches sehr gut zu Gehör gebracht wurde. Die Musik betheiligte sich ebenfalls an der Verschönerung des Festes. Die Orchesternummer des Abends bildete das Theaterstück in Civil. Ein flotter Ball schloß die schöne Feier.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Der Technikerverein hielt am Sonnabend Abend im Saale der „Burg Hohenzollern“ sein Kappensfest ab. Ein künstlerisch ausgehaltetes Programm diente als Wegweiser durch die einzelnen musikalischen und humoristischen Aufführungen. Nach einer Ansprache des 1. Kaptenbruders folgte der Begrüßungsritzel und das Auftreten der horizontalen Parterrehumoristischen Kopperkinder und Tonndiech. Sehr flott wurde die „posittliche“ Kojie „Die Lante“ gespielt. Ihr folgte eine die Lachmuskeln in hieser Thätigkeit haltende Menagerie, die an Eigenart alle ihre Vor-ängern übertrifft haben dürfte. Nicht minder scharfsinnig war eine neue Parodie auf den Lander (Knobelbedet). Den mit endlosem Beifall aufgenommenen Vorträgen folgte ein gemeinsamer Jubel, nach dessen Einnahe gegen 2 Uhr die Polonaise den Reigen der Lärze eröffnete.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Die beiden Vorstellungen der Plandentischen im Kaiserpaal waren gestern ziemlich gut besucht. Gepr.elt wurde gut; die Darsteller ernteten viel Beifall.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Das Hannoverische Residenz-theater-Ensemble, welches vor zwei Jahren ein Gastspiel im Berliner Hof, (Thomas) absolvierte, wird im April d. J. unter Leitung des Herrn Wibel das Gastspiel wiederholen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. In der Fischereihalle, woselbst man schon längere Zeit Verluste an der R. se bemerkte, wurde ein dort angestellter Arbeiter auf frischer That beim Stehlen erfaßt.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Der Polizei sollen vorgestern zwei Knaben in die Hände gerathen sein, die ihre Eltern in Dortmund heimlich verließen. Die Eltern wurden von der Ankunft der beiden Kueckler in Kenntniß gesetzt.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Vor einigen Tagen ist in einem Hause hies. Stadt ein braunes Portemonnaie mit 2 Fahrmarken für die Kieler Straßenbahn gefunden worden. Dieses Portemonnaie ist vermutlich gestohlen und, nachdem der Inhalt herausgenommen war, fortgeworfen worden. Das Portemonnaie ist heute der Polizeibehörde abgegeben und kann sich der Eigentümer dafelbst melden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Gestern Abend erhob sich der Zivilgeiz Ernest vor dem Hause Ostfriesenstraße 10. Derselbe wohnte in der neuen Wilhelmshavenerstraße.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Ein guter Fang wurde in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag auf dem Grundstücke des Herrn Klauke an der verlängerten Noonsfrage gemacht. Schon zu verschiedenen Malen war Herr K. Geflügel gestohlen worden. Nun ist es gelungen, einen Hühnerdieb dafelbst bei frischer That zu ertappen und im Stall zu fangen. Er sagte aus, er habe in dem niedrigen und dunklen Stall nur Zuflucht vor 2 ihn verfolgenden Matrosen suchen wollen. Man beförderte ihn noch in der Nacht nach dem Gefängniß.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Anlässlich eines Vohnfrettes, den er mit seinen 3 Gefellen hatte, wurde gestern Herr Glasermeister Sch. von diesen überfallen und hatte Mühe, sich ihrer zu erwehren. Nach erfolgter Anzeige wurden die Gefellen verhaftet.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf über Postreformen, welcher unter Anderem auch die Erweiterung der Gewichtsklasse für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm vorschlägt, wird, sofern der Reichstag die Genehmigung erteilt, auch eine Erhöhung befeitigen, welche zur Zeit im Briefverkehr zwischen Wilhelmshaven und Bant besteht.

Nach Artikel 2 des Entwurfs soll der Reichskanzler ermächtigt werden, den Geltungsbereich der Ortsbriefe auf Nachbarorte auszuweiten, welche durch den Verkehr eng verbunden sind. Zu diesen Orten gehören auch Wilhelmshaven und Bant. Die Einführung der Ortsbriefe auf 5 Pfg. für den gewöhnlichen Brief im Verkehr zwischen beiden Orten wird gewiß bei allen denjenigen Befriedigung erregen, welche in freundlichen oder geschäftlichen Beziehungen zu den Einwohnern Bant's stehen und die Unannehmlichkeiten kennen gelernt haben, welche aus der Unkenntniß der Bestellbezirksgrenze beider Orte bezw. aus ungenügender Frankirung der Briefe entstehen. Im Reichspostgebiete kommen mehrere Hundert derartiger Ortsgruppen in Betracht. Der Einnahmeausfall wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Bant, 28. Febr. Am gestrigen Sonntag wurden die am 13. d. M. neugewählten Mitglieder des Kirchenraths, am Schluß des Gottesdienstes von Herrn Balanzprediger Köpfen auf ihr Amt verpflichtet.

—o— Tonndiech, 28. Febr. In den letzten Tagen voriger Woche fand hieselbst Anlaß des letzten Brandes durch den Untersuchungsrichter aus Oldenburg eine Zeugenvernehmung statt, wodurch, wie man hört, der Verdacht einer Brandstiftung, an die man von einer Seite anfänglich glaubte, vollständig befeitigt wurde.

—o— Heppens, 28. Februar. Herr Lehrer Pleus in Langwarden, welcher mehrere Jahre in Tonndiech angestellt war, ist zum Hauptlehrer in Nistrum (Amt Wilhelshausen) ernannt worden.

Heppens, 28. Febr. Am Dienstag, den 1. März d. J. findet Abends 8 1/2 Uhr in Gerdes Gasthause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Entwurf des Voranschlags über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeindekasse im Rechnungsjahre 1898/99, 2) Verschiedenes.

Aus der Umgegend und der Provinz.

W. Carolinenfiel, 27. Febr. Bei der gestern stattgefundenen Gemeindevorwahl wurde Herr Holzhandler P. W. Timmen auf weitere 6 Jahre mit großer Majorität wiedergewählt. — Der hiesige Quartettverein feiert sein diesjähriges Winterfest durch Viedervorträge und Ball am 9. März d. J. im Saale des Herrn Tholen hieselbst.

W. Friedrichshafen, 27. Febr. Der Postfährtführer W. Barrings hieselbst, verkaufte sein Fährschiff „Jda Victoria“ für 2000 Mark an den Kapitän Cassens hier. Letzterem ist auch die Postbeförderung nach Wangeroog übertragen.

W. Wangeroog, 27. Febr. Durch die heftigen Nordweststürme und Sturmfluthen der letzten Wochen hat die nördliche Dünenkette, auf welcher die Strandhotels stehen und welche das Dorf gegen die Wogen der Nordsee schützen, ganz bedeutenden Schaden gelitten. In der Gegend, wo die Befestigungsmauer aufhört, sind bis 30 Meter fortgerissen, die in der Nähe von Gerkens Hotel stehende alte Gistbude wurde theilweise unterpflügt und mußte abgetrieben werden. Der Weg- und Wasserbau-Inspektor, Herr Baurath Erouhon aus Zeven war hier anwesend, um die Beschädigungen zu befeichtigen. Es ist in Aussicht gestellt, daß die Strandbefestigungsarbeiten, welche seit einiger Zeit eingestellt worden, nächstens fortgesetzt werden, sonst würde dem Dorfe sowohl wie den Strandhotels bei neuen Sturmfluthen große Gefahr drohen.

—o— Oldenburg, 27. Febr. Auf dem Bahnhof fanden am Sonnabend mehrere Eisenbahnwagen mit Grün, welches dem Vernehmen nach zur Ausschmückung des Wilhelmshavener Bahnhofes gelegentlich der Ankunft des Kaisers verwendet werden soll. Die Ankunft des Kaisers erfolgt hier am Dienstag Morgen um 8. 50 Uhr nicht um 8. 20 Uhr. — Nach ungefährer Schätzung erhalten die Gläubiger des früheren Dampfmühlensbesizers Sagenmüller, dessen Konkurs kürzlich großes Aufsehen erregte, aus der Konkursmasse 1 pCt. ihrer Forderungen.

[—] Aurich, 26. Febr. Zum Mitglied der Handelskammer für Ostfriesland wurde im heutigen Wahltermin Kaufmann G. Romant wiedergewählt.

Vermischtes.

—o— Braunschweig, 24. Febr. Die dem Rentner Michers gestohlenen Obligationen im Betrage von 30000 Mk. sind wiedergefunden. Der Dieb hat sie vermuthlich zurückgebracht, da sie außer Cours gesetzt waren.

—o— Fulda, 25. Febr. Der Kaiser spendete der Gemeinde Schwaben ein Gnabengeld von 10000 Mk. und der Gemeinde Niederkalbach 19000 Mk. zum Bau neuer Schulhäuser.

—o— Kleinitz, 26. Februar. In Zaborze fand, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ wieder, in der Kolonie A und B heute Vormittag 12 Uhr 7 Min. ein sechs Sekunden dauerndes, starkes Erdbeben statt, wodurch viele Fensterscheiben in den Häusern zertrümmert wurden.

—o— Aachen, 26. Febr. Eine Entzündung schlagender Wetter wird von Grube Maria gemeldet. Drei Bergleute sind todt, mehrere erhebtlich verletzt.

—o— Aachen, 25. Febr. Infolge starken Schneefalles fielen zahlreiche Telephongerüste auf den Häusern um, fast der gesammte Fernsprecherbetrieb ist unterbrochen. Die elektrische Kleinbahn mußte den Betrieb auf den meisten Strecken einstellen.

—o— Karlsruhe, 25. Febr. Friedrich Krämer, der als Freund Hecker's 1848 in der Revolution eine Rolle spielte, hat sich im Alter von 83 Jahren am Grabe seiner Frau erschossen.

—o— Genf, 26. Febr. Hier ist man einer Engelmagierin auf die Spur gekommen. Die Person, eine ehemalige Hebamme, hat eine große Anzahl ihr zur Pflege anvertrauter Kinder beiseite zu schaffen gesucht; die Leichen wurden zum Theil im Ofen verbrannt. Die Wegzäre sammt ein Helfershelferin konnten zur Haft gebracht werden.

—o— Prag, 25. Februar. In Schöndau überfielen Räuber das Haus des Grundbesizers Stadler und ermordeten dessen Ehefrau und zwei Kinder. Dann zündeten die Banditen das Haus an und entkamen unerkannt. Ein vierzehnjährige Tochter Stadlers, die sich vor den Räubern versteckt hatte, kam in den Klammern um.

—o— London, 25. Febr. Der deutsche Schoner „Hermann“ strandete auf der Reife von Harburg nach Poole heute Morgen auf den Scroobysandbänken bei Plymouth und sank, nachdem die Besatzung von fünf Leuten von einem zur Hilfe herbeigeeilten Rettungsbooten aufgenommen worden war.

—o— Infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters geriet ein Flachschuppen des Gutes Alt-Bornehusen in Vildand in Brand. Die Leute holten Schnee, um das Feuer zu löschen, und schlossen dabei die Thür in dem Glauben, dann leichter des Brandes Herr werden zu können. Fünf Arbeiter, die vom Rauche betäubt wurden, fanden den Ausgang nicht mehr und verbrannten; ein sechster ist hoffnungslos krank.

—o— Vor dem Pariser Seine-Gerichte hat die Verhandlung des Prozesses gegen die Gräfin Hugo, die Gattin des Meffen Victor Hugo's, ihren Anfang genommen. Graf Hugo, der von

seiner Frau, geborenen Clementine Solliers, geschieden war, hinterließ zwei Testamente; das eine lautet zu Gunsten des Marquis von Montferrier, seines Meffen, und das andere, vom späterem Datum, zu Gunsten der Gräfin Hugo. In dem letzteren, das einem Anwalte in London überliefert worden war und sechs Wochen nach dem Tode des Testators geöffnet werden sollte, vermachte der Graf Hugo seiner Gattin als Universalerin ungefähr 1,000,000 Frs. Bald nach dem Tode brachte die Gräfin bei Gericht ein dringendes Gesuch ein zur Auszahlung des Vermächtnisses; gleichzeitig erhob aber auch der erste Erbe Marquis de Montferrier Anspruch. So kam die Sache zur Verhandlung. Der Vertreter des Marquis behauptete, das herbeigebachte zweite Testament sei gefälscht. Die Untersuchung wurde eingeleitet, und darauf erfolgte die Verhaftung der Gräfin Hugo. Nach 15 Monaten Untersuchungshaft hat nun die Hauptverhandlung begonnen, die interessante Einzelheiten bringen wird.

—o— 102 Jahre zur See gefahren hat die Wittve eines italienischen Seemanns Wabin aus Compiegne. Auf einem Fischerfahrzeuge geboren, hat sie thatsächlich ihr ganzes Leben auf dem Wasser zugebracht. Daß ihr dies ganz gut bekommen, geht schon daraus hervor, daß sie so glücklich ist, dieser Tage in Thurotte ihr 102. Lebensjahr vollenden zu können, zu dessen Feier sich alle ihre Freunde und Bekannten versammeln werden. Die alte Dame ist noch überraschend rüstig und lebt zur Zeit auf der französischen Fischerbar „Ponte d'Arcole“.

—o— Der Tabak feierte im nunmehr verfloßenen Jahre das 200jährige Jubiläum seines Anbaues in der Pfalz und im angrenzenden Hessen. Man rauchte ihn zunächst als Gellkraut, dem ganz abenteuerliche medizinische Kräfte zugeschrieben wurden. In einem Kräuterbuch von 1636 heißt es: „Der Tabak macht Niesen und Schläfen, reinigt den Gaumen und die Haut u. a. m.“ Doch dachten Andere darüber wieder anders, und es wurden in manchen deutschen Ländern bekanntlich strenge Rauchverbote erlassen. Bald jedoch änderte sich das Vorurtheil. Bereits um 1530 wurde in Bayern und Thüringen Tabak gebaut. Seine Kultur verbreitete sich 1681 nach Brandenburg und 1697 nach Hessen und in die Pfalz.

—o— Adolina Patti und ihr Papagei. Privatnachrichten aus Craig-Nos über Adolina Patti melden, daß sich die Diva von dem Schlege, den sie durch den Tod ihres Gatten Ernst Nicolini erlitten hat, wieder zu erholen beginnt. Sie findet Zerstreuung in ihrer Lieblingskunst, der Stickerie, und hat in den letzten Wochen eine Stickerie beendet, die ihr Schloß Craig-Nos in schneebedeckter Winterlandschaft darstellt. Diese Arbeit soll für den Prinzen von Wales bestimmt sein. Ferner widmet sich die Diva dem Gebete und religiösen Uebungen. Sie hat einen Papagei gekauft, der ihr bei jeder Gelegenheit zuruft: „Gelobt sei Gott! Und Du, Signora, hast Du Deine Gebete verrichtet?“ Die Schönheit der Diva hat durch den Schmerz um den Verlust ihres Gatten nicht gelitten. Nach ihrer neuesten Photographie zu schließen, könnte man sie für eine junge Dame von 28 Jahren halten, während sie bekanntlich das Doppelte zählt. Freilich muß dabei in Betracht gezogen werden, daß sich die Signora Patti einen eigenen Photographen hält, der im Retouchiren ganz Vorzügliches leistet.

—o— (Die schwarzen Asten.) Hauswirth: Meine Miethe? haben mich auf die schwarze Liste der Hauswirthe gebracht? dafür habe ich meine Miether auf die schwarze Mietherliste gebracht. Jetzt finde ich zwar keine anderen Miether, meine Miether aber auch keine anderen Hauswirth. Jamas, jetzt zieht mir keiner mehr aus!

—o— (Ein findiger Geschäftsmann.) Wodurch haben Sie in der letzten Zeit so gute Geschäfte gemacht? Hauswirth: „Ich verkauf' auf der Secundärbahn Geduldspiele.“

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Kopenhagen, 28. Febr. Hiesige Blätter melden: Es sei vorgefunden nicht das erste Mal gewesen, daß der König von Griechenland von Putschversuchen bedroht worden. Während des letzten Krieges wurde auf den König aus dem Hinterhalt bei seinem Schlosse Latoi gefeuert. Die Sache wurde bis jetzt geheim gehalten.

HB. Athen, 28. Febr. Dem König sind aus allen Theilen Europa's zahlreiche Glückwunschktelegramme zugegangen; unter den Gratulanten befinden sich Kaiser Wilhelm, Kaiser Nikolaus, der Sultan und die Königin von England.

HB. Konstantinopel, 28. Febr. Die Pforte hat an die auswärtigen Vertreter der Türkei ein Rundschreiben gerichtet, nach welchem sie aus Entschiedenheit verlangt, daß die Erledigung der Kretasfrage vor der Räumung Thessaliens erfolge.

HB. Konstantinopel, 28. Febr. An mehreren Provinzen sind neuerdings zwischen Türken und Armenier Unruhen ausgebrochen.

HB. New-York, 28. Febr. Aus halbamtlichen Erklärungen wird Mac Kinley sich von den Zingos nicht zum Kriege drängen lassen. Er werde jedoch die Ehre Amerika's wahrnehmen. Die Rüstungen werden fortgesetzt.

Wilhelmshaven, den 28. Febr. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. 5. 1905	103,80 104,15
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80 104,15
3 pCt. do.	97,- 97,55
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. 5. 1905	109,80 114,15
3 1/2 pCt. do.	103,80 104,15
3 pCt. do.	97,80 98,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,15 102,75
3 1/2 pCt. do. neue halb. Binszahlung	101,50 102,50
3 pCt. do.	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,50
3 1/2 pCt. do.	100,- 101,-
3 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (rückbar seitens des Inhabers)	101,50 102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,50 95,05
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,20 131,-
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,90 95,45
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westl. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98,70 99,-
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Anstalt-Bank	103,45 103,75
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untb.	99,45 99,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold, 100. in Mk.	168,95 169,75
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,36 20,46
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,18 4,23

Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselsins unferer Bant 4 %

Ein Meistheil von diesen tausenden ähnlich klingenden Ihre Mittheilungen sind das vorzüglichste, was mir je vorgekommen, obgleich ich wohl alle erdächtigen Patent- und sogen. Schutzbriefe regerecht durchdringt habe. Senden Sie wieder 6 Stück d. Schirach, Maj. a. D. Lübeck 10. 12. 97. Lange Weichsel, est. Nr. 4. 70. halb. Nr. 4. 20. kurze Nr. 2. 40. grüne Jagd- pfeife Nr. 2. 55. lange Auer Nr. 3. 20 u. f. u. weit gehöret, mit Abzug (Besserer) Mod. II od. III (weide gleich gut) und hiesigen Aluminium (D. R. G. Nr. U. P.) Mit Preisveredel 25 Pf. mehr. 6 Stück franco, 12 Stück 10. Proq. extra Tabak, ff. leicht und mild, Nr. 0. 80 bis Nr. 3. — ver 1/2 Kg. Versand direkt an Jedermann. Nachfrage Prospekte unmoast. Eugea Krumme & Co., Adersfeldenfabrik, Gummersbach (Niederrhein).

Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1897 (M. E. Z.) ab.

Wilhelmshaven-Bremen.

	Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven	Abf. 6.19	9.57	12.28	4.25	7.57
Bant	Abf. 6.23	—	12.32	4.29	7.54
Mariensiel	Abf. 6.29	10.04	12.38	4.35	8.00
Sande	Abf. 6.34	10.09	12.43	4.40	8.05
Eisenferdam	Abf. 6.39	10.12	12.48	4.45	8.10
Dangastermoor	Abf. 6.49	10.21	12.57	4.54	8.19
Barel	Abf. 6.58	—	—	5.02	8.27
Zaberberg	Abf. 7.06	10.32	—	5.09	8.36
Jahn	Abf. 7.18	10.44	1.21	5.19	8.46
Rastede	Abf. 7.28	10.53	1.30	5.28	8.55
Oldenburg	Abf. 7.39	11.02	1.39	5.37	9.05
Bremen (Hpt-Abf.)	Abf. 8.00	11.17	1.54	5.55	9.20
	Abf. 8.15	11.30	2.09	6.07	9.35
	Abf. 9.28	12.30	3.09	7.27	10.51

Bremen-Wilhelmshaven.

	Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bremen (Hpt-Abf.)	Abf. 6.30	10.11	1.17	2.08	5.23
Oldenburg	Abf. 7.50	11.20	2.45	2.59	6.46
Rastede	Abf. 8.01	11.36	—	3.10	6.59
Jahn	Abf. 8.20	11.57	—	3.27	7.17
Zaberberg	Abf. 8.29	12.06	—	3.36	7.26
Barel	Abf. 8.38	12.15	—	3.45	7.35
Dangastermoor	Abf. 8.50	12.26	—	3.54	7.48
Eisenferdam	Abf. 8.58	12.32	—	—	7.54
Sande	Abf. 9.04	12.40	—	4.10	8.02
Mariensiel	Abf. 9.12	12.48	—	4.18	8.10
Bant	Abf. 9.17	12.51	—	4.24	8.13
Wilhelmshaven	Abf. 9.23	12.57	—	4.30	8.19
	Abf. 9.29	1.03	—	4.36	8.25
	Abf. 9.32	1.06	—	4.39	8.28

Wilhelmshaven-Bittmund.

	Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven	Abf. 6.56	9.55	12.28	4.05	6.54
Bant	Abf. 7.01	9.00	12.32	4.10	6.59
Mariensiel	Abf. 7.08	9.07	12.38	4.17	7.06
Sande	Abf. 7.14	9.13	12.43	4.23	7.12
Sanderbüsch	Abf. 7.20	9.23	12.55	4.35	7.17
Ostern	Abf. 7.26	9.29	1.01	4.41	7.23
Heilmühle	Abf. 7.36	9.38	1.10	4.50	7.32
Fever	Abf. 7.41	9.44	1.16	4.57	7.38
Bereinigug	Abf. 7.50	9.53	1.25	5.06	7.47
Wiel	Abf. 8.10	10.10	1.35	5.20	—
Wittmund	Abf. 8.17	10.17	1.42	5.27	—
	Abf. 8.23	10.23	1.48	5.33	—
	Abf. 8.29	10.29	1.54	5.39	—

Bittmund-Wilhelmshaven.

	Wrgs.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bittmund	Abf. 8.58	11.57	—	—	—
Wiel	Abf. 9.03	12.02	—	—	—
Bereinigug	Abf. 9.11	12.10	—	—	—
Fever	Abf. 9.20	12.19	—	—	—
Heilmühle	Abf. 9.28	12.27	—	—	—
Ostern	Abf. 9.37	12.36	—	—	—
Sanderbüsch	Abf. 9.45	12.44	—	—	—
Sande	Abf. 9.54	12.53	—	—	—
Mariensiel	Abf. 10.02	13.01	—	—	—
Bant	Abf. 10.10	13.09	—	—	—
Wilhelmshaven	Abf. 10.18	13.17	—	—	—

Bittmund-Emden.			
Bittmund Abf.	5.52	8.34	10.39
Emden	6.20	9.05	11.11
Norden	7.24	10.04	12.11
Georgshell	7.33	10.08	1.59
Emden	8.12	10.45	2.40
Emden	9.00	11.32	3.33

Borgfede-Badhorn.			
Borgfede	Abf.	9.06	4.35
Badhorn	Abf.	9.14	4.43
Badhorn	Abf.	9.21	4.50
Badhorn	Abf.	9.29	4.58

Emden-Bittmund.			
Emden Abf.	6.38	7.25	11.36
Georgshell	7.19	8.18	12.27
Norden	7.54	8.50	1.05
Bittmund	8.29	11.08	2.38
Bittmund	9.00	11.35	3.10

Bramlage-Barel.			
Bramlage	Abf.	7.58	—
Wahlstedt	Abf.	8.12	—
Borgfede	Abf.	8.17	—
Borgfede	Abf.	8.42	8.18
Langendam	Abf.	8.49	8.25
Barel	Abf.	8.55	8.31

Fever-Carolinensiel.			
Fever	Abf.	8.15	10.00
Wiefels	Abf.	8.26	10.11
Buffenhäuser	Abf.	8.33	10.18
Letten	Abf.	8.39	10.24
Hohentrichen	Abf.	8.46	10.31
Garms	Abf.	8.53	10.38
Carolinensiel	Abf.	9.01	10.46

Barel-Bramlage.			
Barel	Abf.	7.10	8.52
Langendam	Abf.	7.17	8.59
Borgfede	Abf.	7.23	9.05
Wahlstedt	Abf.	7.30	9.12
Bramlage	Abf.	7.38	9.19

Carolinensiel-Fever.			
Carolinensiel	Abf.	7.00	8.31
Garms	Abf.	7.09	8.40
Hohentrichen	Abf.	7.16	8.47
Letten	Abf.	7.23	8.54
Buffenhäuser	Abf.	7.29	9.00
Wiefels	Abf.	7.36	9.07
Fever	Abf.	7.46	9.17

Barel-Bramlage.			
Barel	Abf.	7.35	10.13
Langendam	Abf.	8.08	10.43
Georgshell	Abf.	8.30	12.32
Wahlstedt	Abf.	8.50	1.02

Carolinensiel-Fever.			
Carolinensiel	Abf.	7.00	8.31
Garms	Abf.	7.09	8.40
Hohentrichen	Abf.	7.16	8.47
Letten	Abf.	7.23	8.54
Buffenhäuser	Abf.	7.29	9.00
Wiefels	Abf.	7.36	9.07
Fever	Abf.	7.46	9.17

Barel-Bramlage.			
Barel	Abf.	7.35	10.13
Langendam	Abf.	8.08	10.43
Georgshell	Abf.	8.30	12.32
Wahlstedt	Abf.	8.50	1.02

Grabfede-Badhorn-Eisenferdam.			
Grabfede	Abf.	8.15	9.43
Badhorn	Abf.	8.32	9.51
Steinhäuser	Abf.	8.42	9.55
Eisenferdam	Abf.	8.50	10.03

Bramlage-Emden.			
Bramlage	Abf.	6.09	10.53
Emden	Abf.	6.47	11.29

Eisenferdam-Badhorn-Grabfede.			
Eisenferdam	Abf.	7.25	9.07
Steinhäuser	Abf.	7.33	9.15
Badhorn	Abf.	7.40	9.22
Grabfede	Abf.	7.49	9.38

Emden-Emden.			
Emden	Abf.	5.20	9.14
Emden	Abf.	5.52	9.55

Neuenburg-Bedel-Badhorn.			
Neuenburg	Abf.	5.54	8.15
Bedel	Abf.	6.08	8.30
Badhorn	Abf.	6.17	8.39

Badhorn-Neuenburg.			
Badhorn	Abf.	9.33	1.30
Bedel	Abf.	9.43	1.39
Neuenburg	Abf.	9.56	1.43

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59
Borgfede	Abf.	6.41	9.06

Sude-Nordenham.			
Sude	Abf.	7.30	8.48
Nordenham	Abf.	8.51	10.09

Neuenburg-Bedel-Badhorn.			
Neuenburg	Abf.	5.54	8.15
Bedel	Abf.	6.08	8.30
Badhorn	Abf.	6.17	8.39

Nordenham-Sude.			
Nordenham	Abf.	5.45	7.15
Sude	Abf.	7.10	8.35

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59
Borgfede	Abf.	6.41	9.06

Nordenham-Sude.			
Nordenham	Abf.	5.45	7.15
Sude	Abf.	7.10	8.35

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59
Borgfede	Abf.	6.41	9.06

Nordenham-Sude.			
Nordenham	Abf.	5.45	7.15
Sude	Abf.	7.10	8.35

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59
Borgfede	Abf.	6.41	9.06

Nordenham-Sude.			
Nordenham	Abf.	5.45	7.15
Sude	Abf.	7.10	8.35

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59
Borgfede	Abf.	6.41	9.06

Nordenham-Sude.			
Nordenham	Abf.	5.45	7.15
Sude	Abf.	7.10	8.35

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59
Borgfede	Abf.	6.41	9.06

Nordenham-Sude.			
Nordenham	Abf.	5.45	7.15
Sude	Abf.	7.10	8.35

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59
Borgfede	Abf.	6.41	9.06

Nordenham-Sude.			
Nordenham	Abf.	5.45	7.15
Sude	Abf.	7.10	8.35

Badhorn-Borgfede.			
Badhorn	Abf.	6.18	8.43
Kranenamp	Abf.	6.27	8.52
Rastede	Abf.	6.34	8.59

1. Beilage zu Nr. 50 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 1. März 1898.

Die Postreform-Vorlage.

Zum Reichstage ist ein Gesetzentwurf betreffend einige Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen eingegangen. Seinem Hauptinhalte nach hat er drei Änderungen zum Gegenstand. Erstens wird das Gewicht der einfachen Briefe, welche 10 Pfennige Porto kosten, von 15 Gramm auf 20 Gramm erhöht. Zweitens kann durch behördlichen Beschluß der Geltungsbereich der Orts-Briefe auf Nachbar-Orte ausgedehnt werden, welche durch den Verkehr eng verbunden sind. Endlich soll das Postregal oder der Postzwang auch auf verschlossene Ortsbriefe ausgedehnt werden.

Dem Gesetzentwurf ist eine umfassende Begründung beigegeben, der wir das Folgende entnehmen. Bezüglich der Erhöhung der Gewichtsgrenze für den einfachen Brief werden die übereinstimmenden Wünsche des Publikums aller Klassen und Erwerbszweige geltend gemacht. Auch die Reichs-Postverwaltung hat, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, der Erhöhung von jeher nicht unsympathisch gegenübergestanden. Nur finanzielle Bedenken im Hinblick auf den zu erwartenden beträchtlichen Einnahme-Ausfall hielten sie bisher zurück, die Erhöhung auf dem Wege der Gesetzgebung ins Leben treten zu lassen. Freilich ist der Ausfall nicht so groß, wie er in den Jahren 1893 und 1894 von Vertretern der Reichs-Postverwaltung auf Grund irrthümlicher Schätzungen im Reichstage angegeben worden ist. Immerhin aber beträgt nach neuern statistischen Ermittlungen die Gesamtzahl der jährlich aufgelisteten Briefe (ausschließlich der Ortsbriefe) etwas über 25 Millionen, sodaß sich die jährliche Mindereinnahme auf rund 2 1/2 Millionen Mark berechnen würde.

Was die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortsbriefe auf Nachbar-Orte betrifft, so wird dafür geltend gemacht, daß viele Nachbar-Orte vollständig in einander gewachsen seien, und daß deshalb die Grenzen der Bestellbezirke der Postanstalten solcher eng benachbarten Orte sich nicht mit den Weichbildgrenzen decken könnten. Es entsteht dadurch das eigenthümliche Verhältniß, daß innerhalb desselben Ortes für den Briefverkehr der Einwohner untereinander zwei verschiedene Taxen — die Orts- und die Fernzone — Anwendung finden, und daß zugleich ein Theil der Einwohner für den Verkehr mit dem ganzen Gebiet des Nachbar-Postorts die Ortstaxe genießt. Bessere und klarere Verhältnisse können allein dadurch geschaffen werden, daß das Briefporto im Verkehr zwischen solchen Nachbar-Orten auf die Ortsbrief-Taxe ermäßigt werde. Die Orte, zwischen welchen die Ortsbrief-Taxe anzuwenden ist, sollen im Verordnungswege bestimmt werden. Der Einnahme-Ausfall ist auf 1 1/4 Millionen Mark jährlich zu schätzen. Zugleich hiermit ist die Herabsetzung der Gebühr für Stadtbriefe in Berlin und seinen Vororten auf 5 Pf., für unfrankirte Briefe auf 10 Pf., also auf die Hälfte der bisherigen Sätze, beabsichtigt. Daraus würde eine jährliche Mindereinnahme von rund 1 1/2 Millionen Mark entstehen.

Der gesammte Einnahme-Ausfall würde demnach jährlich 5 1/2 Millionen Mark betragen. Als Ersatz dafür beansprucht die Postverwaltung die Ausdehnung des Postregals betreffend die Beförderung geschlossener Briefe auch auf solche Briefe, die innerhalb ihres mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsortes verbleiben. In der Begründung dieser Forderung wird das Interesse des Allgemeinwohls und der öffentlichen Ordnung betont und auf das Beispiel der andern europäischen Staaten mit hochentwickelten Verkehrs-Einrichtungen hingewiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. Gestern Abend um 7 Uhr fand bei dem Kaiserpaare ein Diner zu 38 Bedeckten statt, zu welchem dem hiesigen Hofe akkreditirten außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter und deren Gemahlinnen und die bei den Botschaften befindlichen Militärattachés geladen waren. An dem Diner nahmen ferner Theil der Reichstags-Präsident zu Hofenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Billow, der Chef des Militärkabinetts General von Sahnke, der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus, der Chef des Marinekabinetts Kontradmiraal Freiherr v. Senden-Bibran und Andere.

Berlin, 24. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung der Brillanten zum Rothem Adlerorden erster Klasse an den bisherigen chinesischen Gesandten in Berlin Hsu-Ching Cheng.

Die Kaiserin hat im Jahre 1897 insgesamt 144 goldene Dienftboten-Kreuze nebst Diplomen an weibliche Dienftboten für 40 jährige Dienftzeit in derselben Familie verliehen. Hieran entfallen auf Ostpreußen 8, Westpreußen 5, Brandenburg 10 (darunter ein für Berlin), Pommern 11, Posen 5, Schlesien 25, Sachsen 10, Schleswig-Holstein 7, Hannover 5, Westfalen 3, Hessen-Kassel 9, Rheinprovinz 29, Elsaß-Lothringen 17.

Berlin, 25. Febr. Die Reichstags-Kommission nahm mit zehn gegen zwei Stimmen die ersten drei Paragraphen der Postdampfer-Subventionvorlage an, betr. die Erhöhung der Jahressubvention um 1 1/2 Mill. Mk. und der Fahrgehindigkeit, nahm ferner den Antrag Müller-Judla an, daß die Dampfer abwechselnd von Hamburg und Bremen abzugehen haben, und lehnte den Antrag ab, daß sie abwechselnd Antwerpen und Rotterdam anlaufen müssen. Weitere Vträge, betr. die Festlegung der Hauptbedingungen des Vertrages und der Zahlungsnachweispflicht an den Reichstag im Gesetz, sowie der Ausschluß farbiger Mannschaften wurden zurückgestellt.

Berlin, 27. Febr. Unter der Ueberschrift „Schutz der Reichsverfassung“ veröffentlicht die „Hamburger Nachrichten“ an der Spitze des Abendblattes und durch den Druck besonders hervorgehoben einen erschütterlich von dem Fürsten Bismarck persönlich herrührenden Artikel. Er knüpft an das kürzliche Eingeständniß der sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel und Singer im Reichstage an, daß sie als Abgeordnete Diäten bezögen, und führt dann aus, dadurch werde der Artikel 32 der Reichsverfassung verletzt, welcher das Bezögen jedweder Entschädigung unterlage. Diese Bestimmung habe bei Herstellung der Verfassung das Äquivalent für das allgemeine und geheime Wahlrecht gebildet. Wörtlich heißt es dann weiter: „Wenn dieses Äquivalent reichstagsförmig nicht zugegeben wird, so wird man eben auf die Unterlagen des damaligen Kompromisses wieder zurückgreifen müssen. Es ist die Frage, ob ein Reichstag, welcher sich der Verfassung nicht konformirt, berechtigt ist, die Reichstagsfunktionen auszuüben, und ob nicht die verbündeten Regierungen in der Lage sind, den geschäftlichen Verkehr mit einem Reichstage, welcher sich seinerseits den verfassungsmäßigen Verpflichtungen nicht fügt, abzulehnen. Die nächste Aufgabe der Regierungen in dieser Richtung würde sein, sich die Gewißheit zu verschaffen, welche Mitglieder des Reichstages im Widerspruch mit Artikel 32 der Verfassung Diäten beziehen und dadurch ihr

Anrecht auf Theilnahme am Reichstage verlieren, und da die Ausführung des Artikels 32 nach der Verfassung dem Reichstage und seinem Präsidium obliegt und da die Verfassung zu den Reichsgesetzen gehört, über deren Ausführung nach Artikel 17 dem Kaiser die Ueberwachung zusteht, so kann man sich also fragen, ob es nicht angezeigt wäre, daß der Kaiser unter Bezugnahme auf Artikel 17 der Verfassung eine Botschaft an den Reichstag richtete, in welcher derselbe zu strikter Ausführung des Art. 32 an seinem Theile aufgefordert würde.“

Berlin, 25. Februar. Der in der Affäre des Prinzen Neuf XXVI. mehrfach genannte „prinzipale Güterdirektor“, jetzige „Bankdirektor“ Schwengers befindet sich unter der Anklage der versuchten Erpressung seit einiger Zeit hieselbst in Untersuchungshaft. Auf Antrag seines Verteidigers Rechtsanwalts Dr. Cohnmann ist gestern seine Haftentlassung gegen Stellung einer Bürgschaft von 5000 Mark genehmigt worden.

Magdeburg, 24. Febr. Vom Schöffengericht in Eilenburg sind fünf Sozialdemokraten zu je einer Woche, zwei zu je drei Tagen und einer zu einem Tage Haft wegen Ausübung groben Unfugs verurtheilt worden. Dieser grobe Unfug wurde darin erblickt, daß die Angeklagten in Lokalen Zeitel mit der Aufschrift: „Trinkt kein Boykottbier!“ vertheilt oder eigenmächtig Feierabend geboten, den Bierwagen einer boykottirten Brauerei begleitet und verfolgt, Flugblätter verlegt und vertheilt und vor Restaurationen Posten gestanden hatten. In allem Diefen wurde eine Schädigung des betreffenden Wirthes, sowie auch eine Belästigung des Publikums erblickt und demgemäß erkannt. Von einer Geldstrafe wurde abgesehen, da diese nicht den Einzelnen treffe.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Im Beisein des Oberpräsidenten und der Behörden wurde die V. deutsch-nationale Geselligkeits-Ausstellung durch Oberbürgermeister Adices eröffnet. Dieselbe ist in Bezug auf ihre Beschickung bis jetzt die bedeutendste auf dem Kontinent.

München, 27. Februar. Aus direkter Quelle wird der „Kfz. Ztg.“ mitgetheilt, es stehe außer Frage, daß die bayerische Regierung der Revision der Militärstrafprozeßordnung unter keinen Umständen zustimmen wird, wenn nicht das bayerische Reservatrecht des eigenen obersten Militärgerichtshofes gewahrt wird. Wird das Reservatrecht nicht angetastet, und stimmen der Reichstag und die Bundesfürsten einer Militärstrafprozeßordnung zu, die nicht in allen Punkten der bisherigen Stellung der bayerischen Regierung entspricht, so wird diese ihre Einsprüche fallen lassen, um dem Zustandekommen einer Reichsprozeßordnung nicht entgegen zu treten.

Ausland.

Wien, 26. Februar. Wie die Blätter übereinstimmend melden, wurden wegen Theilnahme an den jüngsten Kundgebungen der Studenten drei Hörer an der Technischen Hochschule relegirt, 20 erhielten eine einfache Rüge.

Paris, 24. Februar. Die Polizei lud gestern zahlreiche Sozialistenführer, darunter einen Arzt, einen Advokaten und mehrere Gewerbetreibende vor; diese wurden zwangsweise photographirt, um angeblich in das Verbrechenalbum aufgenommen zu werden.

Paris, 25. Febr. Der Advokat Labori hat heute bei dem Kassationshofe die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Verurtheilung Zolas eingereicht.

Paris, 25. Febr. Ein Geschworener theilte dem Blatt „Radical“ mit, daß Zola mit einer knappen Majorität von 7 Stimmen verurtheilt worden ist.

Paris, 25. Febr. Eine große Volksmenge versuchte vor dem Hause Zolas eine Kundgebung, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Brüssel, 24. Febr. Der „Brüsseler Soir“, welcher zuerst am 12. Oktober v. J. den bevorstehenden Drehfus-Feldzug kündigte, entsandte einen Mitarbeiter nach Berlin und Rom, um den wahren Urheber des bekannten Schriftstückes ausfindig zu machen. In Berlin blieb seine Mission resultatlos, weder Oberst v. Schwarzkoppen noch die deutsche Diplomatie wollte sich äußern. Dagegen erfuhr der Mitarbeiter in Rom von einer Persönlichkeit, welche mit dem Major Panizzardi auf dem vertrautesten Fuße steht, viel Interessantes. Der Gewährsmann des Blattes nennt jedoch keinen Namen. Nach den Ausführungen wissen die Regierungen Deutschlands, Italiens und Rußlands den Namen des Verfassers des Bordereaus. Derselbe wurde von der französischen Regierung als Spion verwendet, betrieb aber gleichzeitig auch Spionage für Rechnung auswärtiger Staaten. Die Auswärtigen Aemter in Berlin und Rom besitzen zahlreiche Briefe dieses Spions. Die Handschrift ist identisch mit der in dem Bordereau. Falls die Pariser Regierung die Revision des Drehfus-Prozesses endgiltig verweigere, wird der Name des wahren Verfassers bekannt gegeben werden, da die deutsche, italienische und russische Diplomatie nicht länger die Verurtheilung eines Unschuldigen auf ihr Gewissen nehmen wollen. Nach der Darstellung des „Soir“ kann der Spion nur Esterhazy sein. Man fügt hinzu, daß die Angaben des „Soir“ Glauben verdienen, da derselbe ein sehr ernstes und bisher stets vortreflich unterrichtetes Blatt ist. (??).

Athen, 26. Februar. Gegen den König ist ein Attentat verübt worden. Der König wurde nicht verletzt.

Marine.

Kiel, 26. Febr. Heute fand hier in Anwesenheit des Chefs der Marinestation der Ostsee, Admirals Köster, die Vertheidigung der Rekruten der ersten Matrosen- und ersten Werkstätt-Abtheilung statt.

Kiel, 25. Febr. Der kleine Schwimmkahn war im Laufe des gestrigen Vormittags bei dem Panzerjacht 1. Klasse „Weißenburg“ mit dem Anbringen reparirter Schraubenflügel beschäftigt. Am Nachmittag brachte der Kahn eine Panzerplatte an den Kreuzer 1. Kl. „Fürst Bismarck“, dieselbe wurde an der Backbordseite befestigt. Das Schiffsjungenschulschiff „Moltke“ erhält jetzt seine Schraubenflügel wieder, welche im vorigen Sommer abgenommen worden sind. Die Abbrucharbeiten auf dem Panzerjacht 3. Kl. „Sachsen“ schreiten rüstig fort. Nachdem die Maschinen des Schiffes größtentheils entfernt worden sind, hat der große Schwimmkahn jetzt auch schon mit dem Herausheben der alten Schiffskessel begonnen. Der Transportdampfer „Eider“ und das Feuerjacht „Algergrund“ befinden sich zur Zeit zwecks Bodenreinigung und Reparatur im Schwimmdock.

Berlin, 25. Febr. Die Marine-Verwaltung hat sowohl im Hinblick auf die Bedeutung als auf die Gefährlichkeit der Torpedowaffe angeordnet, daß Torpedoschießübungen in Zukunft nur von solchen Offizieren geleitet werden dürfen, welche hierfür

besonders ausgebildet sind. Für sämtliche Schiffe und Boote, welche bisher keinen solchen Offizier an Bord hatten, sollen bei Veranstaltung dieser Uebungen besondere Kommandirungen erfolgen.

Berlin, 27. Febr. Um die Mitte des nächsten Monats sieht man in Antwerpen dem Eintreffen des von Haiti kommenden deutschen Kriegsschiffes „Stein“ entgegen. Die Deutschen Antwerpens beabsichtigen, der vaterländischen Kriegsflagge einen besonders festlichen Empfang zu bereiten. In erster Linie wird die Veranstaltung einer Ballfestlichkeit in dem neuen Lokal der Königlich Zoologischen Gesellschaft geplant. Als Termin für diese Festlichkeit ist vorläufig der 19. März in Aussicht genommen.

Berlin, 26. Febr. Die Vermessungen des Kiaotichauhafens werden entgegen früheren Meldungen nicht durch die „Niobe“ ausgeführt. Das Schiff wurde von Hongkong wieder nach dem Neu-Guineaschutzgebiet beordert.

Berlin, 29. Febr. Die Referenten in der Flottenvorlage, Dr. Lieber und Massow, haben folgende Vorschläge zum Entwurf eines Gesetzes, betreffend die deutsche Flotte, gemacht. Die Kommission wolle beschließen: § 1. 1) Der Schiffsbestand usw. — und Auslandskanononboote, festgesetzt auf: a. verwendungsbereit: 1 Flottenflaggschiff, 2 Geschwader zu je 8 Linien- und 2 Divisionen zu je 4 Küstenpanzerjachten, 13 Panzerkanononboote, 6 große Kreuzer, 16 kleine Kreuzer, als Aufklärungs- und Hilfschiffe der heimischen Schlachtflotte, 3 große Kreuzer, 10 kleine Kreuzer, für den Auslandsdienst; b) (wie Vorlage).

2) Zwischen „Küstenpanzerjachten“ und „große Kreuzer“ (§ 1) „Panzerkanononboote . . . 13“. 3) Die Bereitstellung der Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes (Ziffer 1) erforderlichen Neubauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts-Etat mit der Maßgabe, daß die Fertigstellung des gesetzlichen Schiffsbestandes thunlichst bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 durchgeführt werden kann. — § 2. Die Bereitstellung der Mittel für die erforderlichen Ersatzbauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts-Etat mit der Maßgabe, daß in der Regel (u. s. w. wie in der Vorlage). Hinter „daß“: Panzerkanononboote nach 30 Jahren.

Die Fristen laufen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu erlegenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes. Abweichungen von vorstehender Regel bedürfen der Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags. — § 3. Die Bereitstellung der Mittel für die Instandhaltungen der heimischen Schlachtflotte unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts-Etat mit der Maßgabe, daß im Dienste gehalten werden können (usw. wie in der Vorlage). — § 4. (Sind unter Kanononbooten sowohl Panzer- als Auslandskanononboote zu verstehen.) — § 7. Die bis zum Jahre 1904 einschließlich zur Ausführung dieses Gesetzes anzufordernden Mittel müssen nur bis zum Gesamtbetrage von 474 Millionen Mark an einmaligen Ausgaben und 28 Millionen Mark Steigerung gegen das Rechnungsjahr 1897 an fortwährenden bereit gestellt werden. Soweit sich das Gesetz mit vorstehenden Mitteln bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 nicht durchführen läßt, ist die Ausführung bis über das Jahr 1904 hinaus zu verschieben. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, der vorstehende Antrag, wenn auch mit einigen nicht wesentlichen Veränderungen, angenommen wird, ist die größte Aussicht für Annahme des Flottengesetzes vorhanden.

Danzig, 23. Febr. Ueber die gegenwärtig von der Schiffsbauwerkstatt in Elbing zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangende neue Serie von S-Booten werden nach der „Danz. Ztg.“ folgende Angaben bekannt: Bei einer Länge von 48,2 m, einer Breite von 5,1 m und einem Tiefgang am Heck von gegen 2,75 m erhalten sie bei voller Ausrüstung ein Displacement von 155 Tonnen. An Geschützarmirung werden sie eine 5 cm-Schnelladekanone und ein 8 mm-Maschinengewehr erhalten; an Torpedoarmerung ein Ueberwasserbugrohr und zwei Breitwittore auf dem Vordeck. Man hat den Booten eine stehende dreifache Expansionsmaschine gegeben; als Kesselanlage wurde das System Thornycroft gewählt. Die Feuerungsanlage ist sowohl auf den Betrieb mit Kohlen, als auch den mit Theeröl eingerichtet. Die garantierte Geschwindigkeit wird bis zu 25 Seemeilen in der Stunde nach den in unserer Marine geltenden Abnahmebedingungen betragen, d. h. gegen 30 Seemeilen nach englischen Ablieferungsbedingungen. An Kohlen können die Boote je 30 Tonnen Kohlen und 7 Tonnen Theeröl an Bord nehmen. Die neue Serie hat die Bezeichnung „S 82“ bis „S 87“ erhalten; von dieser 6 Boote sind bereits drei fertiggestellt und nach Kiel übergeführt, während die drei letzten Nummern demnächst im Bau vollendet sein werden. Alle diese Boote sollen bereits in der zweiten Hälfte dieses Sommers zum ersten Frontdienst herangezogen werden.

Kopenhagen, 25. Febr. Der kaiserlich deutsche Marine-Oberbauath Høfeldt von der kaiserlichen Werkst. in Kiel, der sich z. B. hier aufhält, soll hier im Auftrage Kaiser Wilhelms Bestellungen für die kaiserlichen Yachten machen. Der Kaiser fand, als er z. B. die russische Kaiserjacht „Standart“ sah, welche auf der hiesigen Werkst. von Burmeister u. Wain erbaut wurde, bei der hiesigen Werkst. von verschiedenen Sälen der Yacht verwandten Möbelfabrikanten, die angeblich nur hier in Dänemark zu haben sind, sowie auch an verschiedenen andern im russischen Kaiserreich getroffenen Einrichtungen, über die sich Herr Høfeldt nun, wie verlautet, zu unterrichten gekommen ist.

Madrid, 25. Febr. Nach einer Kabeldepesche aus Havana hat die Voruntersuchung die vollständige Feststellung der vorderen Hälfte des „Maine“ ergeben, was darauf hinweist, daß ein bestimmtes Urtheil über die Ursache der Explosion unmöglich sein wird. Wie in Amerika angestellten Untersuchungen betrug die Zeitdauer der Mobilmachung, namentlich für die Ruba benachbarten Häfen, beunruhigen hier stark, und Sagastas Erklärung, die Kammer sei noch nicht aufgelöst, damit sie im gegebenen Augenblick der Regierung zur Verfügung stände, wird in kriegerischem Sinn gedeutet.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission. Berlin, 24. Febr. Als Vertreter der Regierung erschienen zur Theilnahme an den Kommissionsberatungen folgende Herren: Vom Reichsmarineamt Staatssekretär Tirpitz, Kontradmiraal Blüchel, Korvettenkapitän Paschen, v. Springen, Capelle, Kapitänleutnant Dahnhardt, Biddick, die Geh. Admiralitätsräthe Perels, Klein und Koch; seitens anderer Reichsämter: Staatssekretäre Graf Poldowski, Frhr. v. Thielmann und Geh. Rath Plath.

Nach Eröffnung der Sitzung ergriff das Wort der Referent Hba. Dr. Lieber zunächst zur Generaldiskussion, indem er für

Die spätere Spezialdiskussion zwei Lesungen vorschlag. Vor Eintritt in die Verhandlung des Gegenstandes wurde eine Besprechung der eingegangenen Petitionen in Aussicht genommen und für die Verhandlung selbst eine Zerlegung des Materials in drei Gruppen vorgelegt. Die erste Gruppe sollte das Materielle der Vorlage umfassen; die zweite Gruppe die Form der Vorlage, als dritte die Frage der Kostendeckung erörtert werden. Nachdem dieser Weg der Verhandlung die Genehmigung der Versammlung gefunden hatte, wurde zunächst in eine Besprechung der Petitionen eingetreten. Der Referent konstatierte, daß der größte Teil der Petitionen sich für die Vorlage ausspreche. Es seien in diesem Sinne 165 Petitionen, und zwar 115 aus Deutschland, der Rest aus dem Auslande eingegangen.

Referent Dr. Ueber begann sodann die sachliche Erörterung des Gegenstandes; seine Stellung als Abgeordneter im Plenum werde durch diese Berichterstattung selbstverständlich nach keiner Seite hin gebunden. Zu der Frage der materiellen Notwendigkeit der Vorlage in Bezug auf das Schiffsmaterial und die Personalvermehrung bemerkte Referent zuvor, daß sich dieselbe wesentlich von allen ihren Vorgängerinnen unterschiede, und zwar insoweit, als sie zum ersten Male sich auf den Standpunkt einer organischen Entwicklung der Flotte stelle. Frühere Denkschriften hätten wohl den Zweck der Marine angedeutet, nicht aber den Weg bezeichnet, auf dem man die erstrebten Ziele erreichen wolle. Es werde hier die formirte Schlachtflotte zum ersten Male als ein wesentlicher Bestandteil der Marine bezeichnet, wenn auch das Wesen dieser Formation vielleicht aus Rücksicht auf das Ausland nicht näher erörtert sei und man sich auf die Benennung ihrer Bestandteile beschränkt habe. Diese Schlachtflotte, das Minimum des Notwendigen, solle der Verteidigung der vaterländischen Küsten dienen und verlasse so den alten Grundsatz, die deutschen Küsten verteidigen sich selbst, den auch die Marineverwaltung früher vertreten habe; außerdem solle die formirte Flotte in lebendiger Verteidigung der Küsten jeden Feind von denselben fern halten und jede Blockade derselben verhindern. Die Vorlage bemerkte hierzu, daß die verlangte Flotte zwar das Minimum, gleichzeitig aber auch das Maximum darstelle, indem ein Admiral eine größere Zahl von Schiffen nicht übersehen und im Gefecht leiten könne. Neben der Schlachtflotte fordere die Vorlage eine erhöhte Indiensthaltung des Materials, die sich gleichmäßig in das organische Gefüge des Ganzen hineinpaße; sie führe aus, daß das verlangte Maß von Indiensthaltungen notwendig sei, um die Schlagfertigkeit der Flotte im Gebrauchsfalle zu gewährleisten; hieraus ergebe sich mit Notwendigkeit die verlangte Personalvermehrung. Dieser Plan enthalte in sich die Forderung, ihn ganz oder gar nicht anzunehmen. Als wünschenswerth erklärte Referent nähere Aufklärungen von Seiten des Staatssekretärs, auf welche Weise man innerhalb der Verwaltung zu dem Ergebnis gekommen sei, daß die Vorlage nun beendet und klare Ziele für die Zukunft vorgezeichnet seien.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt wie in Vent, Heppens und Neuenhagen sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 28. Febr. Zwei neuerliche Erlasse des Kultusministers beziehen sich auf die Abiturientenprüfungen. In dem ersten Erlaß handelt es sich um den deutschen Aufsatz in der Abschlußprüfung in der Untersekunda und bei der Abiturientenprüfung. Darin billigt der Minister, daß bei Genehmigung der Thematika für den deutschen Aufsatz nicht allein die Thematika der während des Prima-Kurses angefertigten Aufsätze, sondern auch die in den sogenannten Dispositionsübungen besprochenen Stoffe in den Kreis der Erwägung gezogen werden. Bedenklich erscheint dem Minister dagegen die gleichzeitige Erwägung der Abschlußprüfung, weil durch eine solche Nebeneinanderstellung der an manchen Stellen bereits zu Tage getretenen Verkenntnis des eigentlichen Zweckes und Charakters der Abschlußprüfung leicht Vorschub geleistet wird. Er legt Werth darauf, daß von der Abschlußprüfung alles ferngehalten werde, was den Charakter derselben als einer bloßen Versetzungsprüfung irgendwie zu beeinträchtigen geeignet ist. Selbstverständlich ist auch für die Abschlußprüfung jede dem Zweck der Prüfung verleitende Art der Vorbereitung auf die mündlichen wie auf die schriftlichen Leistungen zu vermeiden; es könne aber zu Mißverständnissen Anlaß geben, wenn die Direktoren angewiesen werden, eine „selbstständige Leistung“, wie sie namentlich bei der Bearbeitung eines deutschen Aufsatzthemas in der Reifeprüfung verlangt werden muß, in fälschlicher Weise auch von Untersekundanern zu fordern. Ferner hat der Kultusminister genehmigt, daß die Direktoren seitens der Provinzialschulkollegien ein für allemal ermächtigt werden, die für reif erklärten Abiturienten schon vor dem Schluß des Unterrichtes zu entlassen und den Zeitpunkt der Entlassung selbstständig zu bestimmen. Für die Aushändigung der Zeugnisse bleibt die Bestimmung in § 14,5 der Prüfungsordnung maßgebend. — An gestrigen königlichen Gymnasium fand am Sonnabend die Reifeprüfung statt, welche 11 Abiturienten: Arkenau, Berling, Dau, Göbing, Keesje, Lemke, Meyer I, Meyer II, Schröder und Trentepohl bestanden. Vier wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wird im diesseitigen (2. hannoverschen) Wahlkreise der bisherige Vertreter im Reichstage, Herr Sanitätsrath Dr. Kruse in Norderny wieder aufgestellt werden. Die freis. Volkspartei wird, wie verlautet, von der Wiederaufstellung des Herrn Rechtsanwält Dr. Hacke Abstand nehmen. Hingegen will der Bund der Landwirthe versuchen, den Wahlkreis zu erobern und hat zu diesem Zweck eine Kandidatur des Herrn Landraths Dr. Jochhoff ins Auge gefaßt. Daß die Sozialdemokratie ihren bisherigen Kandidaten wieder auf den Schild erheben wird, gilt als gewiß.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Der Singverein für gemischten Chor wird, wie schon erwähnt, am nächsten Donnerstag im Saale der „Burg Hohenzollern“ ein großes Konzert veranstalten. Das Programm weist u. a. nur Sachen auf, die hier noch nicht zur Aufführung gelangt sind. Der 1. Theil bietet gleichsam als Overture den sinnigen Chor „an die Hoffnung“, komponirt von Clever, dann Recitativ und Arie aus „Der Fall Babilons“ von Spohr und endlich die schwermüthige Klage Jugendbohrs aus „Fritzhof“, der wunderbaren Komposit. von Max Bruch. — Den 2. Theil bildet „Erkbnigs Tochter“ von Niels W. Gade aus, ein prächtiger eindrucksvoller Chor, aus dem sich die Partie des Alus besonders hervorhebt. Der Chor zerfällt in 3 Theile, Prolog und Epilog. Die Leitung des Konzerts hat Herr Kapellmeister Freund, das Orchester die Kapelle des II. Seebataillons übernommen. Als Solisten werden auftreten Fr. Weipermann aus Weener und Herr Ad. Stammer aus Oldenburg.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Der Fischdampfer „Union“ ist heute mit 60 „Heppens“ mit 250 und „Schilg“ mit 180 Körbe fr. Fische hier eingetroffen.

Lönadeich, 28. Febr. Der Bürgerverein vom westlichen Theil der Gemeinde Heppens hielt am Sonnabend im Livoli eine Versammlung ab. Infolgedessen, daß mehrere Grund-

besitzer ihre Wanderungen noch nicht gepflastert haben und diese sich theils in ganz unpassbarem Zustande befinden, wurde beschloffen, den Herrn Gemeindevorsteher zu ersuchen, beim Amte Feuer anzufordern, ob und in welcher Weise die Grundbesitzer zur Pflasterung der Wanderungen gezwungen werden könnten. Der jetzige Zustand sei unhaltbar. Es sei noch bemerkt, daß der Antrag, der zu obigem Beschluß führte, von einem Grundbesitzer ausging. — Der Vorsitzende gab Kenntniß von einer kombinierten Sitzung der Vorstände der Bürgervereine des dritten und vierten Bezirkes von Wilhelmshaven und des westlichen Theiles von Heppens, welche vor einiger Zeit stattfand und die Errichtung eines Postamtes betraf. Sch. erstattete Namens der Kommission Bericht über die Vorarbeiten, betreffend die Durchlegung der verlängerten Ockerstraße. Es wurde beschloffen, zur Beleuchtung des Projektes eine größere Anzahl von Prospekten herstellen zu lassen. Dieselben sollen an die Interessenten vertheilt werden. Demnächst wird denselben dann eine Liste zum Zeichnen von freiwilligen Beiträgen vorgelegt werden. — Ueber die an den Gemeinderath gelangten Anträge, welche das Feuerlöschwesen betrafen, theilte der Vorsitzende in Folge einer Anfrage mit, daß eine Antwort noch nicht eingelaufen sei und werde man sich noch bis zur nächsten Sitzung gedulden müssen. Nachdem dann noch die Wasserleitungsangelegenheit gestreift war, wurde gegen 12 Uhr die Versammlung geschlossen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Reepsholt, 2. Februar. Die Hochmoortolonie Markardsmoor hat sich durch fortgesetzte Ansiedelung von Kolonisten, die aus dem sonst öden Haideland mittelst Seefischs und Kunstdünger fruchtbare Strecken gemacht haben, in den letzten Jahren zusehends gehoben. Die Zahl der Familienglieder der Kolonisten ist dermaßen gestiegen, daß eine Schule errichtet werden mußte; das Gebäude wird gleichzeitig zum Gottesdienst benutzt. Von der neuen Landstraße Reepsholt über Dose nach Heidmühle erwartet man eine Zunahme des Verkehrs im Allgemeinen wie des Transports von Torf nach dem Oldenburgischen im Besonderen. Einen der Kolonie Markardsmoor zugelegten Theil von Auricher Wiesmoor in Größe von 46 Hektar beabsichtigt die Königl. Generalkommission zu Hannover durch einen neu anzulegenden Wasserzug zu entwässern. (Hann. Cour.)

Bremervorhaben, 26. Februar. Die Gesamtzahl der auf den transatlantischen Dampfern des Norddeutschen Lloyd angestellten Offiziere und Mannschaften betrug Ende vorigen Jahres ca. 5500 Personen; darunter befanden sich 200 Kapitäne und nautische Offiziere, welche letzteren ebenfalls sämtlich das Kapitänspatent besitzen, 42 Aerzte, 1350 Deckmannschaften, 400 Maschineningenieur, Maschinenisten und Assistenten, 1650 Feizer und Kohlenzieher, 160 Köche, 140 Bäcker und Konditoren, und 1250 Mann Bedienungspersonal usw. Von der Besatzung standen im Dienst ca. 1200 im ersten Jahre, 1700 vom zweiten bis fünften, 1250 vom fünften bis zehnten und 850 über 10 Jahre, darunter sind ca. 50 Personen sogar mit 25 Jahren. Die lange Dienstdauer der Leute bietet den besten Beweis für die vortrefflichen Verhältnisse, wie sie auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd vorhanden sind. In den Werkstätten der Gesellschaft und den sonstigen Anlagen sind etwa 2000 Personen beschäftigt. Einschließlich der Besatzung der Flussfahrzeuge und der Bureauangestellten beläuft sich das Gesamtpersonal des Norddeutschen Lloyd auf über 8000 Personen.

Bremen, 24. Febr. Der Mörder des Kapitäns Blasse ist noch nicht gefanden. Hannover, 25. Febr. Der Abt Dr. Uhlhorn hat eine an ihn ergangene Einladung des Kaisers zur Theilnahme an der Reise nach Palästina mit Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt. Der zweiten Bitte des Kaisers, eine Denkschrift über die unmuthliche Lage von Golgatha auszuarbeiten, wird Dr. Uhlhorn entsprechen.

Vermischtes.

Krefeld, 26. Febr. Der Schnellzug Nr. 85 Köln-Venlo stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaldenkirchen auf eine über das auf Halt stehende Einfahrtsignal hindurchgefahrte Rangir-Abtheilung. Ein Rangir-Arbeiter wurde getödtet, fünf Beamte sind unerschwerlich verletzt. Reisende wurden nicht beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Verkehrsstörung ist beiseitigt und die Unternehmung eingeleitet.

Bosen, 26. Febr. Die Wasserfrau Stankiewicz wurde in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle todt aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde ihr Gemann verhaftet.

München, 24. Febr. In einem Anfall von religiösem Wahnsinn tödtete der Bauernknecht Groß die 70jährige Wirthschafterin Kimmervauer.

Bosen, 24. Febr. Unbekannte Thäter wälzten auf das Gleis der Bahn Arco-Riva kurz vor dem Passiren eines Personenzuges 2 große Felsstücke. Der Geistesgegenwart des Zugführers gelang es, unmittelbar vor dem Hinderniß den Zug zum Stehen zu bringen.

London, 28. Februar. Nach einer bei Lohds eingegangenen Meldung aus Boston vom heutigen Tage deuten Beobachtungen an, daß das englische Schiff „Asia“ aus Manila bei den Mantudet-Sandbänken gänzlich verloren ging. Alle Personen an Bord sind vermutlich ums Leben gekommen.

Odesja, 25. Febr. Ein Hausknecht ist hier von seiner Frau und deren Viehhaber auf schändliche Weise ermordet worden. Man fand den Anglikaner vollständig zerstückelt vor.

New-York, 20. Febr. Vom 4. bis zum 6. Mai soll die Eröffnung von Groß-New-York durch eine großartige Feier verherrlicht werden. Der 4. Mai ist der Jahrestag der Pflanzung des neuen „Charter“. Vorher der zur Veranstaltung der Feier ernannten Exekutiv-Komitees ist D. Washington, ein Nachkomme des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Bewohner der größeren Städte von Mexiko, Central- und Süd-Amerika, sowie Kanada sollen zur Theilnahme an der Festlichkeit eingeladen werden; man hofft zum Mindesten 350000 Gäste nach New-York zu bringen und der Stadt dadurch eine Extraeinnahme von 5-10 Mill. Doll. zu verschaffen. Die Kosten der Feier wurden von einigen auf 800000, von anderen aber auf 3 Mill. Doll. veranschlagt. Richard Croker, der „ungekrönte Zar von New-York“, wurde Mitglied des Finanz-Ausschusses; da sind die Finanzen in „guten Händen.“

(Tanzstunde bei Hofe.) Die jungen kaiserlichen Prinzen zeigen für den Tanzunterricht ein sehr reges Interesse und verprechen dereinst gute und flotte Tänzer zu werden. Der Tanzunterricht ertheilt die Solotänzerin Frau Marie Köpisch-Wolden. Dieselbe ist eine Schülerin des sehr verdienstvollen Balletmeisters Huguet, der unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. die Menuets à la reains in Berlin einführte, die Frau Köpisch-Wolden am Hofe Kaiser Wilhelms II. neu einstudirt hat und die seitdem auf jedem Hofball getanz werden. Sehr oft erscheint auch die Kaiserin in der Tanzstunde ihrer Ebhne und nimmt Gelegenheit, ihre Zufriedenheit und ihr Lob über die Fortschritte zu äußern.

Das glatte Pflaster, welches jetzt in manchen Theilen großer Städte eingeführt wird, bringt, namentlich, bei feuchtem

Wetter, wie man weiß die Pferde leicht zu Fall und es entzieht so oft eine Verkehrsstockung, weil es den Thieren schwer wird, vom Boden sich wieder zu erheben; davon kann man fast täglich sich überzeugen. Um diesem Mißstand abzuhelfen, hat der Deutsche Thierfuch-Berein Filzschuhe für Pferde herstellen lassen, welche das schnelle Aufstehen auf der Straße gefallener Pferde ermöglichen. Die mit solchen Filzshuhen in Berlin gemachten Versuche sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen und sollten daher auch anderwärts angestellt werden. Die Schuhe gestatteten zugleich auch, ein Pferd, welches ein Hufeisen verloren hat, mit hellem Fuße in den Stall zurückzubringen, während ohne solche das Ausbrechen des Hufes fast unvermeidlich ist, das zur Folge haben kann, daß das Pferd einige Zeit unbeschäftigt im Stalle stehen bleiben muß. Der Deutsche Thierfuch-Berein, dem nun daran gelegen ist, die Haltbarkeit dieser Filzschuhe zu erproben, giebt solche an Droschkenkutscher unentgeltlich ab.

Die Kindergärtnerinnen-Bildungs-Anstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin, welche bereits 32 Jahre besteht, dauert junge Mädchen zu Kindergärtnerinnen aus. Der Kursus dauert nur 6 Monate und ist theoretischer und praktischer Art. Junge Mädchen, welche eine mittlere oder höhere Töchterschule besucht haben, werden zu Kindergärtnerinnen erster Ordnung, solche von geringerer Bildung zu Kindergärtnerinnen zweiter Ordnung ausgebildet. Nach vollendetem Kursus werden den Schülerinnen kostenlos Stellungen vermittelt. Auswärtige Schülerinnen erhalten auf Wunsch im Hause des Kindergartens preiswerthe Pension. Der Beruf eignet sich besonders für solche Töchter, die dem Familienleben nicht entfremdet werden wollen. Die Statuten versendet kostenfrei, jede nähere Auskunft ertheilt bereitwillig und weist den Familien Kindergärtnerinnen ohne Gebühren nach die Vorsteherin Anna Volze, Berlin N. Casserstraße 30 I.

Ueber die Folgen der Röntgenstrahlen wird aus Berlin geschrieben: Eine interessante Beobachtung wurde in diesen Tagen hier gemacht. Der bei der Aktiengesellschaft Siemens & Halske angestellte, mit dem Führen der Röntgen-Strahlen betraute Abtheilungsmeister Herr Schernbeck hatte unter der Wirkung der X-Strahlen, denen er sich täglich mehrere Stunden aussetzen mußte, insofern zu leiden, als der Theil der Hautoberfläche seines Körpers, der von dem Strahlenpegel, durch die Kleider hindurch, vorzugsweise getroffen wurde (Brust und Leib etwa bis zur Höhe des Lisches, an den er sich während der Arbeit gelehnt), in hohe Entzündung gerieth. Er mußte, um so mehr, da er an heftigen Magen- und Verdauungsbeschwerden litt und über „fortwährendes Brodeln“ im Leibe klagte, ihm auch die Haare ausfallen, die Arbeit gänzlich aussetzen. Nun trat nach dem Rückgang der Hautentzündung eine starke Dunkelfärbung ein. Die ganze Hautpartie der Magen- und Bauchgegend wurde pigmentirt, jedoch sie den Charakter der Negerkhaut zeigte. Der Patient wurde nun in die Kfthelanstalt des Dr. W. Gebhardt geschickt. Die Vermuthung des Dr. Gebhardt, daß unter dem Einfluß des Röntgenlichtes, das selbst die Haut bräunt, diese durch Röntgenstrahlen erzeugte Pigmentbildung zurückgehen würde, hat sich den „N. N.“ zufolge in schlagender Weise bestätigt. Schon nach viermaliger Benutzung des elektrischen Bogenlichtbades und örtlicher Belichtung der geschwärtzten ausgebleichten Hautpartien mit reflektirtem Bogenlicht ist die Dunkelfärbung bereits fast gänzlich verschwunden, nur geringe Pigmentablagerungen befinden sich noch an den Händen. Die Magenstörungen, sowie die übrigen nervösen Symptome sind gleichfalls gehoben.

Litterarisches.

Von Christoph Fr. Griebes englisch-deutschem Wörterbuch ist die Neubearbeitung (10. Auflage) von Prof. Schröder bis zur 24. Lieferung vorgeschritten. Das im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheinende Werk wird im Ganzen 42 Lieferungen umfassen. Die jedem erschienenen Hefte lassen aus Neue seine Vorzüge hervortreten, die in einer gründlichen Etymologie, und einer sehr anschaulichen Bezeichnung der Aussprache bestehen. Das Wörterbuch wird sehr weitgehenden Ansprüchen an Vollständigkeit gerecht. Berliner Redlinge in prächtigen Bildern führt eine jeden neu zur Ausgabe gelangende illustrierte Beilage „Berliner Leben“ (Freier Verlag, Berlin W. S., Prinz Louis Ferdinandstr. 70) vor. Das neue Unternehmen will in tabellarischer, künstlerisch vollendeter Ausführung und vornehmer Ausstattung in abwechslungsreicher Folge Bilder aus dem Leben der Berliner Gesellschaft, den Kunstkreisen usw. bringen und das Leben der Millionenstadt in photographischer Treue vor Augen führen. Monatlich erscheint ein Heft zum Preise von 50 Pfg. Das jährliche Abonnement stellt sich auf 5 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. 2. Passions-Gottesdienst Mittwoch, den 2. d. M., abends 6 Uhr; es predigt Herr Superintendent Jahns.

Briefkasten.

Herrn R. Westen Dank. Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Vorlage liegen in den beiden ersten Paragraphen. § 1 bestimmt: Der Schiffbestand der deutschen Flotte wird, abgesehen von Torpedo-Fahrzeugen, Schulschiffen, Spezialschiffen und Kanonenbooten, festgesetzt auf: a) verwendungsbereit: 17 Linienfahrzeuge, 8 Küstenpanzerschiffe, 9 große Kreuzer, 26 kleine Kreuzer; b) als Material-Reserve: 2 Linienfahrzeuge, 3 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer. — Von den am 1. April 1898 vorhandenen und im Bau befindlichen Schiffen kommen auf diesen Sollbestand in Anrechnung als Linienfahrzeuge 12, als Küstenpanzerschiffe 8, als große Kreuzer 10, als kleine Kreuzer 23. — Die Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes erforderlichen Neubauten sind so rechtzeitig in den Reichshaushalt aufzunehmen, daß die betreffenden Schiffe bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 fertig gestellt werden können. Nach § 2 sind die Mittel für die regelmäßigen Erprobungen so rechtzeitig in den Reichshaushalt einzustellen, daß Linienfahrzeuge und Küstenpanzerschiffe nach 25 Jahren, große Kreuzer nach 20 Jahren, kleine Kreuzer nach 15 Jahren ersetzt werden können. (I. Antrag Ueber.)

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur		Wind		Wolken		Niederschlag.
		Luft	Wasser	Stärke	Richtung	Stärke	Art	
Febr. 27, 2, 30 h	Weg.	7,8	3,2	0	SW	2	10	ni
Febr. 27, 8, 30 h	Mitt.	7,6	3,1	0	SW	4	10	ni
Febr. 28, 8, 30 h	Mitt.	7,6	3,1	0	SW	4	10	Webel

Es ist der Gesundheit zuträglich und um mehr als die Hälfte billiger als Kaffee. Nach Berechnungen der bekannten Firma Theo-Messner stellt sich eine Tasse guten, wohlgeschmeckenden Thees (pro Pfd. Mk. 2.80) auf kaum mehr als 1 Pf. Messner's Thee ist in allen Preisen zu finden, wo täglich Thee getrunken und Feinheit der Qualität am meisten geachtet wird. W. T. ist nur in plombirten Packeten mit Preisausdruck in kleineren Gewichten zu haben.

Für nur 75 Pf. vierteljährlich kann sich jeder Staats-, Reichs- und Gemeinde-Beamte stündlich auf dem Laufenden erhalten über alle dienstliche Fragen, Vorgänge, Aenderungen, Befehle u. d. durch Abonnement der Berliner Wochenchrift Reichs- und Staatsbeamten-Zeitung (zu beziehen durch jede Postanstalt).

Verdingung.

Die Lieferung von 100 Fässern mit eisernen Bänden von 100 kg Inhalt soll am 14. März 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus des Verft aus, werden auch gegen 0,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt. Wilhelmshaven, den 23. Febr. 1898. Kaiserliche Verft, Abth. für Verwalt.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Die im Lazarethhaus nicht mehr verwendbaren unbrauchbaren Geräte pp. sollen in öffentlicher Auktion meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch, d. 9. März 1898, Vormittags 10 Uhr,

auf dem westlichen Lazarethterrain anberaumt, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Wilhelmshaven, den 27. Febr. 1898. Stationslazareth.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 344 eingetragen die Firma

Wilh. Stehr

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann Christian Julius Wilhelm Stehr in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 23. Febr. 1898. Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Särgen für die Armen-Begräbnisse soll vergeben werden. Angebote sind uns bis

Sonabend, den 5. März, d. J., Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses eingesehen werden. Wilhelmshaven, den 24. Febr. 1898. Der Magistrat. Dr. Ziegner-Snügstel.

Bekanntmachung.

Die Fleisch- und Milchlieferung für das Kranken- und Armenhaus und die Brodlieferung für das Krankenhaus sollen vergeben werden. Angebote sind uns bis

Sonabend, den 5. März, d. J., Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses eingesehen werden. Wilhelmshaven, 24. Februar 1898. Der Magistrat. Dr. Ziegner-Snügstel.

Bekanntmachung.

Die Kohlenlieferung für den Dampfer „Edwarden“ soll für die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899 vergeben werden. Angebote sind uns bis

Sonabend, den 5. März, d. J., Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses eingesehen werden. Wilhelmshaven, den 24. Febr. 1898. Der Magistrat. Dr. Ziegner-Snügstel.

Bekanntmachung.

Nach §§ 6 und 7 der hiesigen Friedhofordnung müssen Denkmale, Einfassungen und Anpflanzungen auf den Gräbern von den Angehörigen der Beerdigten in gutem Stand und alle Anpflanzungen derart in Schnitt gehalten werden, daß sie nicht über die Grundfläche der Grabstätte überhängen. Diese Bestimmungen werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Soweit ihnen bis zum 15. März l. J. nicht Folge geleistet ist, wird das Erfordernis auf Kosten der Angehörigen der Beerdigten von uns veranlaßt werden. Wilhelmshaven, d. 19. Februar 1898. Der Magistrat. Dr. Ziegner-Snügstel.

Bekanntmachung.

Ein herrschaftl. Haus mit Garten und Stallung, Friedrichstraße 6, zum 1. Mai zu vermieten. Auskunft ertheilt

Faugmann, Bismarckplatz.

Verkauf.

Krankheitshalber will der Malermeister D. Häbers zu Wilhelmshaven, Marktstr. 8, seine Malerwerkstatt abgeben und deshalb am

Mittwoch, d. 23. März, d. J., Nachm. 1 Uhr anfangend,

bei seinem Hause **10 theils frischmilche, theils hochtragende schwere**

Kühe,

1 starkes, zugfestes **Arbeitspferd,** (11 Jahre alt), 1 Halbkuhe (so gut wie neu) mit Patentachse, 1 Leiterwagen mit Aufzug, zwei Einspännerdeichsel, 1 gr. starken Zauchetrog, 1 Rastenschlitten, Pferdegeschirr, theils neu, 1 Schellengeläute, Bindebäume, Reepen, 1 Häckselade, Harken, Fellen, Flegel, Gaffel, Eimer, Tonnen, 1 neues Schloßloth, 1 Parntmaschine, 1 Mähmaschinenmaschine, Milchballen und Fässer, 2 Butterkannen, Milchsetten und feinerne Löpfe;

ferner: 1 gr. Heuschuppen (50 Fuder feu fassend), 1 Wagenschuppen, 20—25 000 Pfd. gut gewonnenes Marschheu von alter Fettweide, in passenden Abtheilungen, ca. 100 Fuder Stalldünger, Tonnen, Fässer, Karren; auch: 3 Bettstellen mit Matratzen, mehrere tausend Rollen Tapeten und Borden in kleineren Partien, und was sich weiter vorfinden wird, mit halbjährlicher Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, den 8. Februar 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Zweiter u. letzter Versteigerungsaussatz bezüglich der zum Nachlasse des sel. Kaufmanns Herrn E. Schmidt gehörigen, in Bant, einem Vororte Wilhelmshavens sehr günstig belegenen

Immobilien,

und zwar: 1) eines im Jahre 1873 gegründeten, im Laufe der Zeit zu einer großen Bedeutung gelangten und noch entwicklungsfähigen Colonial- u. Manufakturwaaren-Geschäfts. (Salz, Kohlen, Holzkohlen, Petroleum und Steingut en gros, sonst en detail. Beste Baulichkeiten, große Lagerräume). 2) eines Grundstücks, auf welchem seit langen Jahren das Schlachter- resp. Bäcker-gewerbe mit bestem Erfolge betrieben wird, ist angelegt auf

Dienstag, den 15. März, Nachmittags 5 Uhr,

in **Cornelius' Wirtschaft „Colosseum“** in Bant, den 24. Februar 1898. Mandatar **Schwitters.**

Amerkung: Die Bevölkerungsziffer von Bant stieg in der Zeit vom 1. Dezember 1895 bis heute von 11377 bis auf reichlich 13000; weiteres erhebliches Steigen bedingt die Annahme der Marinevorlage im Reichstage.

Ein herrschaftl. Haus

mit Garten und Stallung, Friedrichstraße 8 zum 1. Mai zu vermieten. Auskunft ertheilt

Faugmann, Bismarckplatz.

Zu vermieten

zwei unmoblierte Zimmer. Roonstraße 5, 1. Etg.

Zu vermieten

ein hübsch möbl. Vorterrassenzimmer. Marktstraße 11, links.

Verkauf.

Die Erben des weil. Schuhmachermeisters D. E. Vieting zu Schar wollen die von dem Erblasser nachgelassene, zu Schar belegene

Besitzung,

bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und 1159 ar Haus-, Hof- und Gartengründen

zum Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen, zu welchem Behufe Versteigerungstermin auf

Mittwoch, den 2. März, d. J., Abends pünktlich 6 Uhr,

in **E. B. Meenen's Gastwirtschaft zu Schar** angelegt wird. Der Erblasser hat seit ca. 25 Jahren in dem zu verkaufenden Hause das Schuhmacher-gewerbe mit bestem Erfolge betrieben und würde ein tüchtiger Schuhmacher hier eine gute Brodstelle finden. Neuende, 20. Februar 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort oder später im Ferköterischen Hause eine **Etagenwohnung** mit Zubehör. Auskunft ertheilt

Faugmann, am Markt.

Zu vermieten

auf sofort oder später in Weg eine **Ober- und Unterwohnung** nebst Zubehör.

Faugmann, am Markt.

Freundliche Kräumige Etagenwohnung

mit Wasserleitung und allem Zubehör per sofort oder Mai preiswerth zu vermieten. **E. Saller, Bismarckstr.**

Als sichere Kapital-Anlage

habe ich mehrere gut verzinsliche Hypotheken in kleineren Beträgen abzugeben. **B. H. Bührmann, Bankgeschäft.**

Gutes Logis.

Lonndich, Friederikenstr. 13, u. r. Eine Kräumige

Wohnung

zu vermieten in meinem neubauten Hause, Roonstraße 58, mit Wasserleitung und Zubehör. **Jakubzyf, Marktstraße 26.**

Zu vermieten

zu Mai eine schöne bräunliche **Vorterrassenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör. **E. Nieß W., Bismarckstr. 47.**

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 **Unterwohnungen.** **Seppens, Fortifikationsstr. 4.**

Zu vermieten

eine **möblierte Stube.** Gute Möbeln- u. Mälerstr. 33, im Konjum-Gebäude, unten links. **Fausmann, Bismarckplatz.**

Zu vermieten

Zufolge Kommandirung wird die vom Herrn Korv.-Kapit. von Dassel bewohnte **3 Zimmer-Wohnung,** elegant und komfortabel möblirt, nebst **Büchereigelaß** frei und ist zum 1. April event. früher zu vermieten. **B. Denninghoff, Friedrichstraße 9.**

Zu vermieten

zum 1. März event. später ein **möbliertes Zimmer.** Näheres bei **Wengers, Bismarckstr. 28, I., am Park.**

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai 4räum. **Wohnung** mit abgeschl. Korridor. **S. Grube, Neudremem, Mittelstraße 20.**

Zu vermieten

in meinem Hause, Roonstr. 91, zum 1. März oder 1. April eine

Wohnung,

enthaltend 5 Zimmer, Küche und Zubehör. Miether, welche geneigt sind mein Personal gegen entsprechende Vergütung mit in Kost zu nehmen, erhalten den Vorzug. **F. Bockholdt.**

Zu verkaufen

circa 50 Centner bestes **Landheu,** auch centnerweise. **Gastwirth Meenen, Schar.**

Zu kaufen gesucht

Selter- und Brauselimonaden-Flaschen **Mattheos, Bant.**

Gesucht

auf Ostern ein **Sehrling.** **R. Bokelmann, Seiler, Wittmund.**

Suche

zu Ostern einen kräft. **Sehrling** für meine Fußbeschlag-Schmiede und Schlosserei. **M. Holzhaus, Fuß- und Wagen-Schmied, Dövelgöbne b. Brake a. W.**

Gesucht

ein **Mädchen** von 14—16 Jahren für die Tagesstunden. **Frau Zwernemann, Margarethenstr. 3, II.**

Gesucht

ein **Stundenmädchen.** Kaiserstraße 71, I. r.

Gesucht

ein **Saden** auf sofort oder später in der Wilhelmshavenerstraße. Off. mit Preisang. unter **„Saden 4“** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

auf April oder Mai ein gewandtes **Fräulein** für Wirtschaft und Haushalt, sowie ein **Dienstmädchen.** Restauration „Zum grünen Hof.“

Verkaufsstellen: **J. B. Henschen, Roonstr. 83 und Gölkerstr. 5, Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15, Wilh. Oltmanns, Roonstr. 16, Wilh. Schlüter, Roonstrasse 93, P. F. A. Schumacher, Roonstrasse 81.**

Champagner **Söhnlein & Co.** Schierstein Aÿ-Champagne Rheingau Frankreich Bezug durch den Weinhandel.

Butter. Eine Barth. fr. Butter in Fässer u. Klumpen haben abzugeben **Silers & Verlen, Bever.**

Empfehle frische Schweineflomen, 5 Pfd. 3 Mt. **F. Reif.**

Fahrräder werden ff. dauerhaft emaillirt in jeder gewünschten Farbe bei **W. Ubers, Malermeister, Kopperhöörn.**

Das in meinem Total-Ausverkauf befindliche Waarenlager

soll u. muss

möglichst in den nächsten Wochen geräumt sein. **Georg Reich, Bismarckstr. 10.**

Habe verschiedene Sorten

Bausteine

preiswerth abzugeben, als beste **Braune, Blauschiefer, Graue, sowie harte Pfandsteine und Chaussee-Klinker.** **W. Suhren, Steinhausen.**

FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen. Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die **schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.** Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in **FAY'S ächten Sodener Mineral-Pastillen** ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schlemmung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie. **Preis 85 Pfg. per Schachtel.** Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Geld-Schränke

direkt ab Fabrik. Die **Geldschrankfabrik** von **G. H. Steinforth** in **Bremen** empfiehlt garantirt **feuer- u. diebstahl-sichere Geldschränke.**

Stets großes Lager in den Preislagen von 150 bis 1000 Mk. Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Guten Mittagstich

zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. **Empfehle ff. hiesige Biere sowie Bier aus der Freiherl. Tucher'schen Brauerei zu Nürnberg.** **Elsässer Hof.** (H. Schramm, Detonom.)

Eduard Buss, Wilhelmshaven,

Bismarckstrasse 56a,

empfehlte zu niedrigst gestellten Preisen:

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zengrollen, Plättbretter, Plättelisen, Zengleinen, Zengklammern.	Kronleuchter, Hängelampen, Tischlampen, Säulenlampen, Wandlampen, Küchenlampen, Nachtlampen, Ampeln.	Gemüse-Stageren, Gewürz-Stageren, Salz- und Mehlfässer, Gemüsetonnen, Gewürztonnen 2c. 2c.	Lacirte Blechwaaren aller Art, in gewöhnlicher und feiner Ausführung.
Beste Solinger Stahlwaaren. Aufgabe-, Eß- u. Theelöffel in Neusilber u. Britannia- metall.	Emaillirte Blechwaaren aller Art infolge Bezuges ganzer Waggonladungen zu außerordentlich niedrigen Preisen.	Nickelplättirte Thee- und Kaffee- Service, sowie Nickelwaaren jeder Art.	Badeöfen, Badewannen für Erwachsene und Kinder.
Petroleumkochmaschinen, Spirituskocher, Brot Schneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Reibemaschinen.	Eiserne I Träger, sowie grobe Gußwaaren für Bauzwecke.	Thür- u. Fensterbeschläge Werkzeuge aus bestem engl. Gußstahl. Sobel jeder Art.	Decimal- u. Tafelwaagen Familienwaagen. Gewichte und Gemäße.
Oefen u. Kochmaschinen bewährter Systeme, Kessel-Oefen mit rohen, emaillirten u. kupfernen Kesseln.			

Neuheiten
für
Frühjahr und Sommer.

REINHARD BUCHHOLD,
Serrenschneider,
Roonstrasse No. 16.

Elegante Ausführung!
Mässige Preise!

Prima Hannoversches gemischt reines Weizen-Malzbier

erzeugt nur aus bestem Weizen-
u. Gerstenmalz, Hopfen, Hefe u.
Wasser (ohne Surrogate) — wirk-
licher Malzextraktgehalt 2 bis 3 Mal
so groß wie Bayerische Biere und sog.
Malzextrakte — aus der Brauerei
Cesar Bornemann, Hannover,
erhält fortlaufend frische Sendungen
und empfiehlt solches als ein feines,
ärztlich empfohlenes, sehr extraktreiches
Gesundheitsbier, namentlich für
Schwache, Recouvalentescenten,
Wöchnerinnen und Kinder an-
gelegentlichst

G. A. Pilling.

NB. Bei Ankauf von ähnlich be-
nannten, oft stark mit Saccharin ver-
setzten Bieren wird Voricht anempfohlen.
(Saccharin ist ein werthloser Süßstoff,
aus Steinkohlentheer gewonnen, der
dem Organismus nichts nützt).

Zu verkaufen

ein Rollwagen 4500 Pfd. Trag-
kraft, ein dito 2500 Pfd. Tragkraft,
ein dito gebrauchter (so gut wie neu)
2500 Pfd. Tragkraft, sämmtlich mit
Patentachsen.

S. Stoffers, Müllerstr. 15.

L. Ciliax,

Oldenburg, Fernsprecher 86.

Papier-Lager.



Schreibwaaren.

Metal- und Kautschuk-Stempel.
Patschaffe.
Clichees aller
Geschäftszweige.

Plätterin
empfehlte sich außer dem Hause, mögl.
auf dauernde Beschäftigung. Näheres
Kleinestrasse 10, pt. r.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Part.-Wohnung
mit etwas Gartenland. Preis M. 400.
Kaiserstrasse 66.



Schwarze und farbige
Kleiderstoffe,
sehr schöne Sachen, zum
Preise von 1 00 bis 1 50 Mk.
Georg Aden.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Marktstrasse 29 a, II. r.

Zu vermieten

möblirte Offiziers-Wohnung.
Roonstrasse 99.

Donnerstag, den 3. März 1898, Abends 8 Uhr
im Saale der „Burg Hohenzollern“

Konzert

gegeben vom
Singverein für gemischten Chor
(Dirigent: Herr Kapellmeister Freund)

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Vespermann aus Weener,
Herrn Ad. Stammer aus Oldenburg,
sowie der Kapelle des Kaiserlichen II. Seebataillons.
Kasseneröffnung um 7 Uhr.

Programm.

- I. Theil.
1. „An die Hoffnung“ von J. Cleuver.
2. Recitativ und Arie aus „Der Fall Babylons“ von Spohr.
3. „Ingeborgs Klage“ aus „Frithjof“ von Max Bruch.

II. Theil.
Erkönigs Tochter von Niels W. Gade.
Preise der Plätze: Reservirter Platz 1 50 Mk., Saal (unten)
1 Mk., Gallerie 0 50 Mk. — Vorverkauf in der Buchhandlung
von B. Ladewigs, Roonstrasse, bis 3. März, Abends 6 Uhr.

Zu kaufen gesucht

ein in Wilhelmshaven gelegent,
flott gehende
Zaubendünger,
auch in kleinen Quantitäten.

G. Stephan,
Gärtnereien: Ostfriesenstr. 28 u. 69.

ein in Wilhelmshaven gelegent,
flott gehende

Pachtwirthschaft

mit Vorkaufsrecht von tücht. Wirths-
leuten zu übernehmen gesucht.
Gest. Offerten unter Chiffre Pf.
Sch. 1000 an die Exped. d. Blattes.

2. Beilage zu Nr. 50 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 1. März 1898.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat März beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mf. 0,75; wenn es durch die Post bezogen wird: Mf. 0,70 inkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mf. 0,70. Neu eintretenden Abonnenten wird gegen den Vorzugspreis von Mf. 0,75 eine kolorirte Wandkarte von Deutschland geliefert.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend

Die Expedition.

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Du hast nur zu recht!“ stimmte Ernst zu, und ein Schatten zog über sein offenes Gesicht. „Ich fürchte, er ist den Anforderungen, welche die jetzige Zeit an den Bankier stellt, nicht mehr gewachsen! Die großen Banken saugen die kleineren Geschäfte auf.“

„Das wäre alles noch nicht schlimm; der Vater hat eine ganz gute, solide Kundschaft; wenn er sich begnügen wollte, deren Aufträge auszuführen, ginge es ganz gut. Aber er ist so unruhig; der Erfolg, den die großen Geschäfte haben, läßt ihn nicht schlafen.“

„Ja, wer mit Millionen arbeitet, wie Hellsdorfs!“ fiel Ernst ein.

„Und doch sind sie weit vorsichtiger als der Vater. Hans deutet mir das manchmal an.“ Eine höhere Note in dem lieblichen Gesicht verriet, was dieser Hans dem jungen Mädchen war, und in der That war sie seit kurzem mit Johannes Hellsdorfs heimlich versprochen. Ihr Bruder achtete nicht auf ihre Bewegung, sondern fuhr, seinem eigenen Gedankengang folgend, fort:

„Ich bezweife es jetzt doch zuweilen, daß ich nach dem Tode des armen Otto nicht vom Studium abgegangen und in des Vaters Geschäft getreten bin.“

„Nicht doch!“ rief Aurelie lebhaft. „Du liebst Deinen Beruf.“

„Es würde mir recht schwer geworden sein, ihm zu entsagen.“ gab er zu, „es wäre aber vielleicht für uns alle besser gewesen.“

Sie lächelte wehmüthig. „Ach nein, der Vater hätte sich von Dir so wenig drein reden lassen, wie von Bruder Otto, wenn er am Leben geblieben wäre; es hätte nur endlose Zwistigkeiten gegeben und ist viel besser so wie es ist. Ein großes Stück Geld, das ihm imponirt hätte, würdest Du durch Deine Heirat auch nicht ins Geschäft gebracht haben.“ fügte sie jetzt, ihrerseits zur Rederei übergehend, hinzu.

Ernst Sommers ehrliche Augen leuchteten auf. „Sie bringt mir in ihrer Person mehr mit als Millionen!“ rief er, dann war es aber, als ob eine harte Hand den Sonnenglanz aus seinem Gesicht wegwische, und mit ganz unverständerem Ton sagte er: „Jahre wird es freilich noch dauern, bevor ich meiner Felicitas auch nur das bescheidenste Heim bereiten kann, und während dessen muß sie harte Dienstbarkeit ertragen.“

„Wißt Du nicht lieber von Frohnarbeit reden?“ lächelte die Schwester. „Ich leugne es nicht, Felicitas ist bei der Kommerzrätin nicht auf Rosen gebettet, aber eine Persönlichkeit, wie sie, weiß stets ihre Stellung zu behaupten.“

„Ich wünschte doch, sie gäbe sie auf.“ sagte Ernst nachdenklich.

„Du solltest ihr das nicht zumuthen“, erwiderte die Schwester.

„Sie ist für die kleine Hermine von großem Segen, hat an dem Kommerzrath und seinen Söhnen kräftige Stützen und —“

„Bezieht ein Gehalt, wie sie es kaum in einem fürstlichen Hause bekommen würde!“ unterbrach sie Ernst mit Bitterkeit, „und das fällt schwer ins Gewicht.“

„Gewiß, da sie doch für ihren Bruder August sorgen muß. Du kannst ihr das nicht verargen. Der arme Bursche hat ja niemand als sie.“

„Nein, nein, das thue ich auch nicht; er schränkt sich ja nach Möglichkeit ein und verbraucht sicher nicht den zehnten Theil von dem, was Alalbert Hellsdorfs ausgiebt. Aber es schmerzt mich so sehr, daß Felicitas sich dafür abquält und ich ihr keine Erleichterung verschaffen kann!“ entgegnete Ernst mit gepreßter Stimme.

„Sie würde das gar nicht von Dir annehmen, und ich kann das nur billigen.“ verlegte die Schwester.

Ernst wollte etwas darauf erwidern, aber das Schlagen einer Uhr schnitt ihm gleichsam das Wort vom Munde ab.

„Schon zehn Uhr! Die höchste Zeit, daß ich ins Geschäft gehe! Ein wahres Glück, daß ich es nicht weit habe!“

Sich von der Schwester herzlich verabschiedend, verließ er das Zimmer und half darauf das Haus, um sich nach dem in der nahegelegenen Lindenstraße befindlichen Kammergericht zu begeben, wo er als unbesoldeter Assessor arbeitete.

Unterdessen war Bankier Sommer mit dem auf dem Trottoir vor seinen Häusern stehenden Baumeister in einer lebhaften Unterhaltung begriffen. Die Angaben der alten Sophie hatten sich als wahr erwiesen. Während alle anderen Miether die Häuser räumten oder bereits geräumt hatten, zog in die dicht neben dem Hause des Bankiers belegenen Parterverräumlichkeiten, in denen bisher ein Viktualiengeschäft betrieben worden war, ein neuer Miether ein.

„Was wollen Sie?“ fragte der Baumeister, als Sommer ihn zur Rede stellte. „Ich brauche ein heillofes Geld und kann mir keinen Vortheil entgegen lassen, und der Mann hat mir einen recht anständigen Mietzins geboten.“

„Aber was will er denn in dem Hause? Sie reißn ihm ja demnächst das Haus über dem Kopf weg?“ fragte Sommer.

„Doch nicht. Ich fange mit dem Abbruch an der anderen Seite an; das Haus neben dem Ihrigen bleibt bis zuletzt stehen, es kann September werden, ehe es daran kommt.“

„Aber was will er denn in der kurzen Zeit in der schrecklich eingewohnten Wohnung vornehmen?“ fragte Sommer.

„Was anders als einen sogenannten Ausverkauf aus einem verkrahten Geschäft.“ entgegnete Schäfer, „was kümmert es mich? Doch da kommt er soeben daher, Sie können es von ihm selbst erfahren.“

Er winkte mit der Hand und folgte sich ihnen ein mittelgroßer Mann, dessen übrigens ganz gute Kleidung nach

Schnitt und Stoff ihre Herkunft aus der Werkstatt eines Schneiders in der Provinzialstadt verrieth. Auch das Wesen des Mannes zeugte von einer solchen Herkunft. Nachdem der Baumeister ihn mit Sommer bekannt gemacht, begrüßte er den Bankier wie einen guten Nachbar und erkundigte sich sogleich nach allem. Nach den Kursen, nach dem Gange des Geschäftes, kurz nach Dingen, nach welchen man sonst nicht fragt. Es lag etwas so Zuträuliches, Freundliches in seinem Wesen, daß es Sommer nicht über sich gewann, ihn mit Kälte zu behandeln, zumal er nun auch mit der größten Offenheit und Mittheilungslust erzählte, daß er leider sein Geschäft noch nicht eröffnen könne, da seine Waaren noch nicht angekommen wären und auch kaum vor der nächsten Woche zu erwarten seien.

„Aber warum ziehen Sie denn in ein Haus, das auf Abbruch steht?“ fragte nun seinerseits der Bankier.

Der Fremde, der sich Schäfer nannte, lächelte mit einer Pfliffigkeit, die seinem Gesichte, nun erst den Stempel der Einfaßlichkeit und erwiderte, sich die Hände reibend:

„Ja, ha, bis dahin hab' ich rein ausverkauft. Ich weiß, wie man die Sache anzufangen hat. Gerade in ein Haus, das auf Abbruch steht, setze ich mich, da meinen die Leute, ich hab' es eilig und muß um jeden Preis loschlagen. In Posen und in Bromberg hab' ich's ebenso gemacht.“

„In Berlin dürften Sie doch ein etwas schwierigeres Publikum finden.“ bemerkte der Baumeister.

Schäfer lächelte. „Ach, das ist ja ganz gleich, ob hier, ob dort, die Leute kommen schon, wenn man nur den Kummel versteht.“

Sommer und der Baumeister schauten sich an; sie theilten die Zuerst des hiesigen Provinzialen keineswegs, der letztere fuhr aber bestimmter fort:

„Ich werde mir sogar, Ihre Erlaubniß, Herr Schäfer, vorausgesetzt, noch einen Schranke in die Mauer der Wand einlassen müssen. Die Räumlichkeiten des Ladens sind doch gar zu beschränkt.“

„Wollen Sie sich wirklich noch die Kosten machen?“ fragte der Baumeister. Der Mann erklärte jedoch mit unerbittlichem Gleichmuth, das komme schon wieder heraus und bat gleichzeitig den Bankier um Vorauszahlung, wenn er durch den von den Arbeitern ungetrennten Lärm gestört werden sollte.

„Auf Lärm müssen wir uns ohnehin gefaßt machen, wenn die Häuser abgerissen werden, da kommt's auf etwas mehr oder weniger nicht an.“ erwiderte gut gelaunt der Bankier. Er erklärte auch später seinem Geschäftspersonal, wie seinen Kindern, die sich wirklich über den nun im Nachbarhause entstehenden Lärm beklagten, die Ursache deselben. Wahnzuehmen vermochte man von den Arbeiten nichts, da der Laden nach der Straße zu fest verschlossen blieb.

Deutscher Reichstag.

(49. Sitzung.)

Berlin, 24. Febr. Der Reichstag hat heute nach dem Vorschlag der Geschäftsordnungskommission den Antrag des Abg. Augst (südd. Volksp.) auf Fortdauer eines gegen ihn schwebenden Strafverfahrens wegen Verleumdung angenommen und sodann den von dem Abg. Schneider (frei. Volksp.) beantragten Gesetzentwurf, betr. die eingetragenen Berufsvereine, in Verbindung mit einem denselben Gegenstand behandelnden Antrag des Abg. Lieber (Str.) beraten.

Abg. Schneider (frei. Volksp.) bedauert, daß es bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht gelungen sei, die Berufsvereine gesetzlich anzuerkennen. Von einer Bevorzugung der Arbeiter würde hierbei nicht die Rede sein, da die Berufsvereine sich auf alle möglichen Gebiete erstrecken und völlige Bewegungsfreiheit haben müßten, vor Allem vor der Auflösung bewahrt bleiben sollten. Es hätten nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Arbeitgeber an dem Gesetzentwurf ein Interesse. Unsere Gewerkschaften hätten sich sehr günstig entwickelt; sie dienten in vielfacher Beziehung den Berufsinteressen ihrer Mitglieder und wünschten vor Allem, nicht als politische Vereine betrachtet zu werden. Eine reichsgesetzliche Regelung der Materie sei sehr notwendig.

Abg. Spahn (Str.) führt aus, das Bedürfniß, die Verhältnisse der Berufsvereine zu regeln, sei von allen Seiten anerkannt, mit Ausnahme der Abgg. Frhrn. v. Stumm und Schall. Das sei bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Ausdruck gekommen. Eine Einigung über die beiden vorliegenden Entwürfe sei leicht zu erzielen. Der Reichstag möge nun zu dieser Frage Stellung nehmen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) sagt, der Antrag Schneider gehe ihm viel zu weit, es könnte danach auch jeder politische Verein unter die Berufsvereine gerechnet werden. Der Antrag stelle eine wesentliche Abweichung von den Grundgedanken und Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches dar, und vor solchen Abänderungen solle man sich hüten. Daß die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine in den sozialpolitischen Gesetzen in Aussicht gestellt sei, bestreite er. Gegen eine gemeinschaftliche Organisation von Arbeitgebern und Arbeitnehmern habe er nichts einzuwenden. Die Gewerkschaften könnten nicht mehr das Ziel erreichen, das sie sich gesteckt hätten, da sie eine Gegenorganisation der Arbeitgeber hervorriefen, und diese würde doch immer die weitaus stärkere sein. Es frage sich, ob es nicht richtiger sei, die arbeitstüchtigen Arbeiter gegen ihre eigenen Kollegen zu schützen, als gegen ihre Arbeitgeber. Die Gewerkschaften seien anerkannte Hülfstruppen der Sozialdemokratie. Die ganze weitere Beratung der heutigen Anträge sei eine Arbeit pro nihilo.

Abg. Röschke (b. l. F.) betont, von den Berufsvereinen und Gewerkschaften sei keine Förderung, sondern eher eine Schwächung der Sozialdemokratie zu erwarten. Die Haltung der Regierung in dieser Frage stehe im Widerspruch mit den sozialpolitischen Entwürfen. Diese seien aber aus der eigenen Initiative des Kaisers hervorgegangen, und es gehe nicht an, sie ad acta zu legen. Wenn Herr v. Stumm Arbeiter wäre, so würde er sich wohl schwerlich von dem Abg. Frhrn. v. Stumm vertreten lassen. Er, Redner, wolle durchaus nicht die Rechte der Arbeitgeber schmälern, und ebenjowenig wolle er alle Forderungen der Arbeiter als berechtigt anerkennen. Das halte ihn aber nicht ab, gleiches Recht für alle zu verlangen. Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Staatssekretär Tirpitz erläuterte die Bedeutung der Schlachtflotte; mit Recht habe Referent den Küstenschutz im Sinne der lebendigen Verteidigung als den wahren und hauptsächlichsten Zweck der Schlachtflotte bezeichnet. Nähere Erläuterungen über das Material und die speziellen Aufgaben der Schlachtflotte könne

er nur ganz vertraulich geben. Nach Beendigung der vertraulichen Ausführungen über die Aufgaben der Schlachtflotten bemerkte Staatssekretär Tirpitz, daß mit Recht Abgeordneter Lieber die Aera der Verjuche als abgeschlossen bezeichnet habe, daß aber auch, was er über das Ergebnis der Verjuchssära zu sagen habe, streng vertrauliche Behandlung erfordere. Nachdem auch dieses Material der Kommission vorgetragen worden, wurde aus dem Schooße derselben noch eine nähere Begründung des vermehrten Maßes der Indienststellungen gefordert. Staatssekretär Tirpitz erklärte, daß sich dieses eben aus der organischen Durchbildung und Verwendung der Schlachtflotte ergebe; das geforderte Maß folge hauptsächlich aus der Nothwendigkeit, gegen einen plötzlichen Ausbruch von Feindseligkeiten gerüstet zu sein und hinter dem Schutze dieser vorläufigen Küftung die ordnungsmäßige Mobilmachung durchzuführen. Auf Wunsch des Abg. Dr. Hammacher äußerte sich Staatssekretär Tirpitz noch über den derzeitigen Stand der Frage der Torpedoboote und Torpedobootszerstörer. Auch diese Erläuterungen wurden indessen von dem Herrn Staatssekretär als vertrauliche bezeichnet. Hierauf anschließend gab Staatssekretär Tirpitz Auskunft über die Bedenken, welche aus der technischen Seite der Frage in der Öffentlichkeit geltend gemacht worden. Die Umwälzung habe begonnen mit der Unabhängigmachung der Schiffe vom Wind, sie habe sich fortgesetzt durch die größere Verwendbarkeit des Eisens im Vergleich zum Holze und durch die Nothwendigkeit die Schiffe gegen den Unterwasserangriff zu schützen. Diese technischen Umwälzungen hätten taktische Unsicherheiten nach sich gezogen; nachdem aber jetzt die Marinen aller Nationen die Erfahrungen sich gewissermaßen gleichmäßig zu Nutze gemacht und man überall ziemlich gleichartige Schiffe baue, während Veränderungen von grundlegender Bedeutung nirgends mehr in Aussicht ständen, sei man berechtigt, jetzt von einem Stadium der Ruhe zu reden, wie dies in der Begründung der Vorlage geschehen sei. Diese Erläuterungen, an welche sich eine Reihe von Einzelfragen knüpfte, schlossen damit ab, daß das gepanzerte Linienschiff nach dem jetzigen Stande der Technik der gegebene Typus eines Schlachtschiffes sei, und daß es nicht zu verantworten sein würde, andere Schiffsformen in den Kampf zu führen.

Abg. Prinz Arenberg fragt an, ob zu gewärtigt sei, daß ein künftiger Krieg zur See andere Ergebnisse bringen werde als die des Krieges von 1870/71. Staatssekretär Tirpitz: Die französische Flotte habe 1870 nicht gewußt, was sie wolle, sie sei weder entsprechend gerüstet, noch organisiert gewesen, man sei aber durchaus sicher, daß dieses jetzt anders sei. Hiermit war die Generaldiskussion beendet.

Abg. Dr. Lieber präzisirte das Ergebnis derselben dahin, daß seine Stellungnahme zu der Vorlage von den Vertretern der Regierung als zutreffend bezeichnet worden sei, und er nun wohl über das Wesentliche der Vorlage inslanglich informiert worden sei. Die Abgg. v. Bennigsen, v. Massow und Frese erklärten sich ausdrücklich mit den Ausführungen des Abg. Dr. Lieber über das Ergebnis der Verhandlungen einverstanden. Nur Abg. Richter hat noch, aus seinem Schweigen zu diesem Theil der Erörterungen keinen Schluß auf seine Stellungnahme zur Sache zu ziehen; die bisherige Besprechung habe lediglich informativen Charakter gehabt, und wenn er auch mit der gegenwärtigen Behandlung der Sache nicht einverstanden sei, so sei er doch damit zufrieden, daß dieser Theil des Gegenstandes zunächst auch für ihn erledigt sei; seines Erachtens hätte man das Materielle erst besprechen sollen, nachdem man sich über den formellen Theil der Frage geeinigt. Die Generaldiskussion soll Sonnabend fortgesetzt werden.

Vermishtes.

* Jffland war der erste Schauspieler, der in Preußen mit einem Orden ausgezeichnet wurde. In der „Bühnenengenhenschaftszeitung“ wird über den Grund der Verleihung folgendes erzählt: Es war am 10. März des Jahres 1807, dem Geburtstag der Königin Louise, welchen festlich zu begehen den Berlinern durch den Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen strengstens untersagt worden war, als Jffland, der damalige Direktor des königlichen Theaters, mit einem frischen Blumenstrauß vor der Brust die Bühne betrat. Die Zuschauer erkannten die Bedeutung der Blume sofort. Mit stürmlichem Beifall begrüßten sie ihren Jffland, der es verstand, dem Verbote des feindlichen Generals in so kluger Weise zu trotzen. Wegen dieses Ungehorsams wurde der Direktor mit zweitägiger Haft bestraft. Als er nach Verbüßung derselben im „Vater von ungefaßt“ wieder auf der Bühne erschien, begrüßte er seine Berliner mit den Worten: „Nehmen Sie es nicht übel, ich habe nicht eher kommen können.“ Nach der Rückkehr des gestrichelten Königspaares nach Berlin wurde Jffland im Zwischenakt in die königliche Loge befohlen; vor den Augen des Publikums reichte ihm die Königin die Hand zum Kusse, während sie sprach: „Zum Danke dafür, daß Sie meinen Geburtstag wegnichtens durch die Blume gezeiert haben.“ Der König Friedrich Wilhelm III. aber nahm von dem überglücklichen Direktors Brust den Strauß, der auch diesmal dieselbe zierte, und schmückte ihn mit einem Orden. So wurde Jffland das erste Bühnenmitglied, das einen preussischen Orden erhielt und zwar die neueingeweihte vierte Klasse des Rothen Adlerordens. (18. Januar 1810.)

* In Zukunft werden es die vielgeplagten jungen Ehemänner, Mütter und Kinderfrauen nicht mehr nöthig haben, den Schlaf halber und ganzer Nächte zu opfern, wenn ein unvernünftiges Baby durchaus gewiegt sein will, sobald andere Menschen todtmüde die Augen schließen möchten. England ist das Eden, wo die ersten „Motor-Wiegen“ erschienen sind. Eine thatkräftige Mutter, die sich sofort in den Besitz einer solchen gesetzt hat, erklärt, daß es gar nichts Vollkommeneres geben könne. Diese Motor-Wiege kann entweder durch Elektrizität oder Petroleum in Bewegung gesetzt werden. Ganz nach Wunsch läßt sich das Tempo vom langsamsten bis zum schnellsten steuern, indem man eine einfache Schraube dreht, was vom eigenen Bett aus bequem bewerkstelligt werden kann. Auch am Tage darf man das Baby ganz unbesorgt in seiner Wiege allein im Zimmer lassen. Jeder Unfall ist ausgeschlossen; man hat weder ein Umklappen zu befürchten, noch ist ein Herausfallen des Kindes möglich, da ein da ein hohes Gitter den Rand der Wiege umgibt. Die Ärzte sind zwar der Ansicht, daß den Babys das Schaukeln überhaupt nicht zuträglich sei, doch nur wenige Mütter theilen diese Meinung, und so dürfte die Motor-Wiege ohne Zweifel bald überall Eingang finden, wo es schreiende Babys und müde Eltern giebt.

* B o z e n , 24. Febr. Seit gestern früh herrscht in Südtirol wieder volles Winterwetter. Aus allen Gegenden werden außerordentliche Schneefälle gemeldet und der Verkehr ist gehemmt; es herrscht großer Wassermangel.



Wichtig f. Damen!

Durch steten Eingang erster Neuheiten
in

!Corsets!



bin ich in der Lage, das Beste was auf diesem Gebiete geleistet wird, sei es in hocheleganten, als in bequemen und der Gesundheit zuträglichen Formen, zu liefern.

Erste Wiener und Brüsseler Facons.

Gestatte mir auf nachfolgende Spezialitäten besonders aufmerksam zu machen:

Die Corsets: „Sappho“, „Primadonna“, „Plastic“ für schlanke Figur.

Die Corsets: „Reform“ und „Regesto“ für Magenleidende.

Das Corset: „Sarras“ mit unzerbrechlichen Patent-Einlagen.

Ferner: Deutsches Frauen-Corset für starke Hüften. Hartmanns gestricke Gesundheits-Corsets und Leibbinden. Orthopädische Gerabehalter-Corsets für schwachen Rücken und sinkende Schultern.

Büstenhalter, Radfahr- u. Sport-Corsets, Umstands-, Nähr-, Vaccifisch- u. beste Kinder-Corsets mit echten Fischbein-, Hornfischbein-, Uhrfeder- u. Schnuren-Einlagen. Jede Dame wähle nach ihrem eigentsten Bedarf. Ein sog. Universal-Corset existirt nicht. Bei besonderen Fällen Anfertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig. Corset-Zuthaten und Ersatztheile.

Alle Sorten Leibbinden u. Monatsverbände.

Separate und fachkundige Bedienung unter spezieller, bewährter Leitung meiner Frau.

Roonstraße 90, **Heinr. Scherff**, Roonstraße 90,
Ecke Schloßstraße.

Wichtig für unsre Abonnenten!

Bei dem heutigen Verkehrs- und Geschäftsleben ist eine

zuverlässige und übersichtliche

grosse Wandkarte

des Deutschen Reiches

für Jedermann ein unabwiesbares Bedürfniss.

Infolge spezieller Vereinbarung mit einer auf dem Gebiet der Kartographie hervorragenden leistungsfähigen Firma sind wir in der Lage, eine in jeder Hinsicht vorzügliche, ganz neue, mit allen Eisenbahnen versehene

Wandkarte von Deutschland

zu sehr billigem Preise zu bieten.

Die Karte ist 1 Meter breit und 85 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen.

Sie bietet neben dem angeführten Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.

Unsere bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die Wandkarte gegen die geringe Vergütung von

nur 75 Pfennig.

Für auswärts sind 30 Pfg. für Verpackung und Porto beizufügen.

Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition, Kronprinzenstrasse No. 1, aus.

Bestellungen

auf die Karte werden möglichst bald gegen obigen Betrag und Einsendung der Abonnementsquittung an unsere Expedition erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten indess geben wir diese Wandkarte zum Preise von 3 Mark ab.

**Redaktion und Expedition
des „Wilhelmshavener Tageblattes“.**

Die Karte ist nur allein bei uns für hier und Umgegend zu haben.

Wer **Zeit, Geld und Arbeit** sparen u.

seine Wäsche schonen will, der

wasche nur mit meinem, in grünen Pappcartons verpackten

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

„Marke Komet“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Oldenburger Chemische Fabrik. H. W. Dürsthoff.

Königliches Gymnasium.

Anmeldungen neuer Schüler für das am 19. April beginnende Schuljahr 1898/99 nehme ich am 2., 3., 5. und 7. März in der Zeit von 11 bis 1 Uhr im Direktorzimmer des Gymnasiums (Königstrasse 34) entgegen.

Bei der Anmeldung sind Tauf- und Impfschein vorzulegen.

Wilhelmshaven, 25. Februar 1898.

Prof. Dr. Holstein,
Gymnasialdirektor.

Neue Maltakartoffeln

und

Matjes-Heringe

trafen ein.

Wilh. Wulff, Margarethenstr. 3.

Tanzen

ist herrlich, doch gehen leider beim Tanzen die mildevoll gebrannten Vöden leicht wieder auf. Benutzt man dagegen Fageley's Haarkräuselwasser, so erzielt man die schönsten, natürlichen, haltbaren Locken. In Orig.-Fl. à 1.- Mk. u. 60 Pf. erhältlich bei W. Wachsmuth, Augusta-Drogerie.

Heinr. Dirks

Hamburg,
Verbindungsbahn 4,
Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.
Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe.
Specialität: Messe- u. Kantine-Ausrüstung.

CACAO-VERO

antöfeler, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfel-Form.

**HARTWIG & VOGEL
Dresden**

Zu haben b. Herrn **Widw. Janssen**,
Schiffsausrüstungsgeschäft, Wilhelmshaven.

Wilh. Schlüter.

In beiden Hauptgeschäften
Roonstraße 93 und 106
empfehle

**Gemüse-
Conserven,**

1/2 = 2 Pfd.-Dose Erbsen
von 55 Pf. an.
Neue Waare, stramme Packung.

Cognac
der
Deutschen Cognac-Compagnie

herd. empfohlen. Löwenwarfer & Co
Commandit-Gesellsch. zu Köln.

zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50,
per Flasche künftlich bei

Ferdinand Cordes
in Bant, am Markt 25;
Wilhelmshaven, Roonstr. 87,
und
C. J. Arnoldt.

Damen- u. Kindergarderoben

werden sauber und billig unter Garantie des Gutstehens angefertigt. Junge Mädchen können gründl. Unterricht im Modellzeichnen und Schneidern nach neuester Methode erhalten.

Frau S. Wessels,
Bant, Schiller- u. Börsenstr.-Ecke 3, pt.

Große Betten 12 M.
(Oberteil, Unterkü., zwei Stissen) m. gereinigten neuen Federn bei nur 100 Mark. Berlin 10, Auguststr. 46. Preisliste kostenlos.
Viele Anerkennungsbriefe.

Empfehle mich als

Köchin

für größere u. kleinere Gesellschaften.

Bestellungen werden im Restaurant Mühlengarten, Bismarckstraße, entgegen genommen.

Hochachtung

Frau Lindemann.

Öffentlicher Vortrag für Damen.

Am Mittwoch, den 2. März, Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Saale von „Hotel Burg Hohenzollern“ ein Vortrag statt über:

Der Kaffeegenuss in der Familie
in hygienischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung,
gehalten von

Fräulein **Schmidt** aus Hamburg.

Die geehrten Damen werden höchst um recht rege Beteiligung ersucht. Nach dem Vortrage werden Kaffeeproben verabreicht.

Eintritt frei.

Punkt 2 1/4 Uhr wird der Saal geschlossen.
Nur Damen Zutritt.

Tholen's Hundeinstitut

Berl. Börsen- und Schillerstr.-Ecke.

Best eingerichtetes Institut zur Behandlung kranker, sowie Pensionat für gesunde Hunde, verbunden mit Scheer-, Wasch-, Reinigungs- und Dressur-Anstalt.

An- und Verkauf von Rassehunden.